



ÖTK Magazin

Berge erleben

4 | 2026

Oktober | November | Dezember

SOMMERBILANZ

KINDERSEITEN

SEKTIONSBERICHTE

DOLOMITEN IN GOLD

DIE REIZVOLLE RUHE IM HERBST



4

FOTO TITELSEITE VON ANDREAS STRAUSS
Blick auf die Sella im ersten Schnee.
Aus der Geislergruppe.

VORWORT des PRÄSIDENTEN	3
HERBSTGOLD: Die beste Zeit in den Dolomiten	4-10
BUCHTIPPS, ARCHIV & BIBLIOTHEK	11
ALPINGESCHICHTE: Karl Wien und der Nanga Parbat	12-13
HÜTTENBILANZ: Die Lehren aus dem Sommer	14-17
AUF DEN KINDERSEITEN zieht Nebel auf und Verstecke werden angelegt	18-19

BERICHTE AUS DEN SEKTIONEN

Alp.Ges. Kienthaler, Baden	20
Dölsach	21
Graz	22
Klosterneuburg	23
Langenlois	24
Rosalia	25
Scheibbs	26
Triestingtal, Wienerwald, Squaredance Gruppe	27

TERMINE DER SEKTIONEN

Alp.Ges Kienthaler, Dölsach, Dresden, Eisenstadt,	28
Graz, Klosterneuburg	29
Langenlois, Leoben Niklasdorf, Rosalia, Scheibbs	30
Vindobona, Wiener Neustadt, Wienerwald	30

BERICHTE AUS DER ZENTRALE

Ausbildungskurse und Workshops	31
--------------------------------	----



12



14



30

DER ÖTK IST FÜR DICH DA!

Komm vorbei! Lass' dich beraten in der Zentrale und im hauseigenen ÖTK-Alpinshop.

ÖFFNUNGSZEITEN

Wien 1, Bäckerstraße 16 – mit Öffis erreichbar:
Stephansplatz (U1/U3), Schwedenplatz (U1/ U4) und Stubentor (U3)

ÖTK-Alpinshop & Büro

Mo. - Fr. 10:00 - 18:00 Uhr

ÖTK-Leihservice

Mo. - Fr. 10:00 - 17:30 Uhr

ÖTK-Bibliothek

Do. 15:00 - 18:00 Uhr
(ausgenommen Feiertage)

ÖTK-Kletterhalle

Mo-Fr 10:00 - 22:00 Uhr

Sa 12:00 - 20:00 Uhr

So Familien-Kletterkurse

www.kletterhalle.at

950 m² Kletterfläche bis 15 m Höhe – du profitierst von den günstigsten Eintrittspreisen aller Kletterhallen Wiens.

Eintrittspreise (3 Stunden):

ÖTK-Mitglied Kind bis 18 J € 5,90

ÖTK-Mitglied Erwachsene € 7,90

Kind (Gast) € 8,90

Erwachsene (Gast) € 10,90

Unser umfangreiches Kurs- und Ausbildungsangebot findest du tagesaktuell auf unserer Webseite

www.oetk.at

REDAKTIONSCHLÜSSE 2026

Ausgabe 1/27: 3. November

Neuer Tipp für den sicheren Versand größerer Datenmengen wie Bildern. Wir haben Swisstransfer entdeckt. Kostenlos und bequem zu nutzen
www.swisstransfer.com

OFFENLEGUNG NACH § 25 DES MEDIENGESETZES

Grundlegende Richtung der „Österreichischen

Touristenzeitung“: Unabhängige Zeitschrift für alpine Belange und Mitteilungsorgan für Vereinsmitglieder laut Satzung.

Eigentumsverhältnisse: Österreichischer Touristenklub, Bäckerstraße 16, 1010 Wien: 100 %

Geschäftsführung: Dipl.-Päd. Ing. Franz Zehetmayer (Präsident), Bäckerstraße 16, 1010 Wien

Unsere **neue Bankverbindung** lautet:

BAWAG P.S.K. IBAN: AT68 1400 0132 1000 9900

BIC: BAWAATWW (außerhalb der EU)

IMPRESSUM

ÖTK-Magazin – Österreichische Touristenzeitung

139. Jahrgang • Heft 4 / Oktober-Dezember 2026

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Touristenklub, Bäckerstraße 16, 1010 Wien, Telefon +43 1 5123844 • ZVR-Zahl: 407915695

Homepage: www.oetk.at • E-Mail: zentrale@oetk.at

RedaktionsmitarbeiterInnen: Barbara Steininger (Chefredaktion) • **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:**

Andrea und Andreas Strauß, Gerhard Schirmer

(Rezensionen), Regina Magdalena Smrcka, Michael

Platzer, Josef Mayerl • **Texte an:** redaktion@oetk.at

Grafik: Andrea Donesch • **Druck:** VENDO Kommunikation + Druck GmbH

Liebe ÖTK-Mitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde

ÖSTERREICH

LEBT VON SEINEN BERGEN

Millionen Gäste kommen jedes Jahr wegen einer Landschaft, die ohne Wege, Schutzhütten und alpine Infrastruktur in dieser Form kaum erlebbar wäre. Vieles davon wurde nicht vom Staat errichtet, sondern von alpinen Vereinen wie dem ÖTK – finanziert durch Mitglieder, Spenden und unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Dieses Modell hat mehr als 150 Jahre funktioniert. Jetzt kommt es an seine Grenzen.

Der ÖTK hat knapp siebzig Schutzhäuser errichtet. 44 davon stehen heute noch, viele sind weit über hundert Jahre alt, 16 müssen ersetzt werden. Eine hochalpine, weitgehend autarke Schutzhütte kostet heute fünf bis sechs Millionen Euro. Bei 16 Ersatzbauten sprechen wir damit über mehr als 80 Millionen Euro. Was für einen Verein kaum zu bewältigen ist, entspricht nicht einmal 18 Stunden touristischer Ausgaben in Österreich.

Der heurige Sommer hat gezeigt, wie schnell sich die Anforderungen verändern. Auf unserer Frischmannhütte im Ötztal führten drei Quellen plötzlich so wenig Wasser, dass das Kleinwasserkraftwerk ausfiel. Kurzfristig mussten wir eine Photovoltaikanlage errichten, um die Stromversorgung zu sichern. Schutzhütten müssen neu gedacht werden: resilient, sparsamer mit Wasser und unabhängiger bei der Energieversorgung.

Technisch können wir vieles lösen. Schwieriger ist die Finanzierung. Die öffentliche Hand unterstützt die alpinen Vereine und dafür sind wir dankbar. Doch bevor eine Förderung greifen kann, muss ein Projekt geplant und bewilligt sein. Bei einem Fünf-Millionen-Euro-Bau kann bereits eine halbe Million Euro ausgegeben sein, bevor der erste Stein bewegt wird. Das kann ein kleiner Ver-

ein nicht sechzehnmal auf Verdacht finanzieren. Deshalb lohnt der Blick nach Südtirol. Dort stehen 26 Schutzhütten im Eigentum des Landes. In die Stettiner Hütte auf 2.875 Metern investierte das Land 6,2 Millionen Euro, in die Materialseilbahn eine weitere Million. Schutzhütten gelten dort als strategische Infrastruktur und öffentliches Gut. Die Frage ist daher nicht, ob sich Österreich Schutzhütten leisten kann. Die touristischen Ausgaben liegen hierzulande bei rund 39 Milliarden Euro jährlich. Gleichzeitig kostet eine einzige neue Schutzhütte in Südtirol beinahe so viel, wie der Bund in Österreich jährlich für die alpine Infrastruktur aller zwölf alpinen Vereine zusammen bereitstellt. Das zeigt: Wir haben weniger ein Geldproblem als ein Systemproblem.

Die alpinen Vereine haben der öffentlichen Hand über Generationen enorme Investitionen und laufende Kosten erspart. Darauf können wir stolz sein. Doch dieses Modell lässt sich unter völlig veränderten wirtschaftlichen und technischen Bedingungen nicht fortschreiben. Wir müssen die Finanzierung neu denken. Die alpinen Vereine bleiben Eigentümer, Betreiber und Know-how-Träger. Die öffentliche Hand übernimmt bei Ersatzbauten jene langfristige Mitverantwortung, die der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Infrastruktur entspricht. Der 2027 auslaufende Rahmenfördervertrag bietet jetzt die Gelegenheit dazu.

Aber auch wir selbst tragen Verantwortung.

Ich weiß, dass viele Menschen derzeit ihre Haushaltsausgaben überprüfen und dabei auch Mitgliedschaften hinterfragen. Beim ÖTK wäre es jedoch zu kurz gedacht, nur zu fragen: Was bekomme ich für meinen Mitgliedsbeitrag? Stell Dir vor, es gäbe niemanden mehr, der sich um unsere Wanderwege küm-

mert. Ein großer Teil führt über privaten Grund. Dass wir dort seit Generationen wandern können, ist keine Selbstverständlichkeit. Grundeigentümer haben andere Interessen, Forstbetriebe müssen wirtschaften, Jagdreviere sollen möglichst ungestört bleiben. Ohne den ÖTK, der mehr als ein Drittel der österreichischen Wanderwege betreut und das Wegerecht sichert, mit Eigentümern verhandelt und bei



Konflikten für den freien Zugang eintritt, würden Wege verschwinden. Zuerst einzelne, irgendwann ganze Verbindungen. Ohne Wege verlieren Hütten ihre Funktion, Regionen ihre Wandermöglichkeiten und der Sommertourismus einen wesentlichen Teil seiner Grundlage. Was Generationen aufgebaut haben, könnte innerhalb weniger Jahre verloren gehen – und wäre nur schwer zurückzugewinnen. Genau dafür steht der ÖTK. Wir wollen dieses alpine Erbe erhalten und an die nächste Generation weitergeben.

Deshalb ist Deine Mitgliedschaft mehr als eine Hüttenermäßigung oder Versicherungsleistung.

Dein Beitrag gibt uns die Mittel. Deine Stimme gibt uns Gewicht gegenüber Politik, Behörden und Grundeigentümern. Dein ehrenamtlicher Einsatz hält vieles überhaupt erst am Leben. Danke für Deine Treue, Deine Stimme und Deinen Einsatz für unseren Klub.

Herzlichst Präsident

Dipl.-Päd. Ing. Franz Zehetmayer



NACHSAISON MIT GIPFEL BLICK

Die Dolomiten sind immer eine Reise wert, aber wenn die Tage kürzer werden und die Farben intensiver, lohnt sich ein Besuch ganz besonders, finden **Andrea** (Text) und **Andreas Strauß** (Fotos). Sogar eine Reihe von Hütten hat dann noch geöffnet.

Hoch über Cortina d'Ampezzo erlebt
man alles drei: Lärchengold,
Bergseen und Felsgipfel.



Das Rifugio Rosetta in der Palagruppe
steht aussichtsreich auf der Hochfläche.



Die Schuhe werden wieder tau-
nass, wenn man morgens über
die Wiesen geht, und die Nächte
sind so lang wie die Tage. Ohne
Zweifel: Es ist Herbst. Und da-
mit auch die schönste Zeit für die Dolomiten.
Ende August endet die klassische Urlaubszeit
in Italien. Mitte September stellten die Hüt-
tenwirte bis vor ein paar Jahren noch recht
konsequent die Stühle auf die Tische, ver-
rammelten die Fensterläden und fuhren ein
letztes Mal hinab ins Tal: Winterruhe. Heute
ist das nicht mehr automatisch so. „21. auf
22.? Ja. Wie viele Personen?“ Bis Ende Sep-
tember haben mittlerweile viele Hütten ge-
öffnet, manche auch noch danach. Klare
Luft, grandioser Fernblick, angenehme Tem-
peraturen, weniger Rummel als im Sommer,
Törggelen unten im Eisacktal – es gibt gute
Gründe für die Dolomitenwoche im Herbst.
Die bleichen Berge kann man dann meist in
aller Ruhe genießen.



Erster Schnee, sonnige Hüttenterrassen

„Mäh!“, begrüßt uns ein schwarzer Schafbock auf der Langkofelrunde. Unbeeindruckt von den ersten Schneeflocken, die in der Nacht gefallen sind, grast er gemeinsam mit seinen Damen unter dem Plattkofel. Mit fünf Stunden Gehzeit passt die Umrundung des Gebirgsstocks wunderbar zur Tageslänge. Mit dem leichten Rucksack das reinste Vergnügen, denn bis Ende September haben alle Hütten offen: die mondäne Friedrich-August-Hütte auf der Südseite, das kleine Rifugio Pertini, die Plattkofelhütte im Westen, die Langkofelhütte im Nordkar und das Rifugio Demetz oben in der Langkofelscharte. Anfang Oktober wird die Auswahl kleiner, aber verhungern muss man nicht!

Oben in der Langkofelscharte sind auch am späten Nachmittag Schnee-

reste liegen geblieben. Perfekt ist das, denn es gibt der Landschaft eine ernste Note und beruhigt die Klettererseele, die angesichts der Wände und Kanten in den Dolomiten immer eigene Wünsche anmeldet. Für die Umrundung dieser prominenten Dolomitengruppe wartet man tatsächlich am besten auf den Herbst oder man startet zeitig morgens, um den Weg still zu erleben.

Große Aussicht und teils eine ordentliche Tourenlänge machen auch die Hochfläche der Pala zum optimalen Ziel für Genießer der Stille. Für die Mehrtagestour „Pala ronda“ muss man sich bis Ende September entschieden haben, um auf der sicheren Seite zu sein, aber meistens nehmen die Hüttenwirte das Wochenendgeschäft auch im Oktober noch mit: Gipfeltouren wie die Cima Fradusta oder Hüttentouren zum Rifugio Pradidali, zum Rifugio Treviso

oder aufs Rifugio Rosetta sind dann herrlich. Vor allem die Hochfläche der Pala hat einen besonderen Reiz. Die klare Herbstluft lässt die Landschaft plastisch erscheinen und die umliegenden Gebirgsstöcke scheinen in greifbarer Nähe. Das riesige karstige Plateau mag auf den ersten Blick wie eine lebensfeindliche Ödnis wirken, aber sobald man sich auf den Weg gemacht hat, entdeckt man hier eine blühende Polsterpflanze, die noch nicht wahrhaben will, dass es Herbst ist, dort sieht man eine Gruppe von Steingeißen mit ihren Kleinen und vielleicht trifft man sogar einen anderen Bergsteiger.

Lärchengold am Pelmo und über Cortina

Hin- und hergerissen sind wir bei der Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für den Pelmobesuch. Welch wunderbarer Berg! Von der Nordsei-

AM RIFUGIO JUAC IN DER GEISLERGRUPPE



DOLOMITEN ohne EILE „



Abends ist es in der Pala nun sehr still (großes Bild), nur die Schafe und Steinböcke sind dann noch am Berg.

te wirkt er wie Opas Lehnssessel, von Süden wie ein Drachenkamm. Geduckt an seine Flanke steht das Rifugio Venezia. Die kleine Hütte öffnet spät im Jahr und schließt dafür schon besonders früh: Mitte Juni bis Mitte/Ende September. Zwölf Wochen hat das Jahr hier heroben. Um auf den Gipfel des Pelmo zu steigen, ist die Hüttenübernachtung fast nötig, um ausreichend Zeit für die lange und schwierige Bergtour zu haben. Um die Verfärbung der großen Lärchenwälder zu genießen, ist dagegen der Oktober der beste Monat. Wir werden zweimal kommen müssen. Tourenmöglichkeiten gibt es genug. Neben dem Pelmogipfel kann man auf den Aussichtsberg Monte

Penna steigen oder den Pelmo umrunden. Dabei sollte man die große Felsplatte mit Dinosaurierspuren auf der Westseite nicht auslassen. Drei Wochen später: ein Tag, als käme die Welt gerade frisch aus der Waschmaschine. Mit Extra-Color-Waschmittel. Die Zirben sind kräftig dunkelgrün, die Lärchen knallig gelb-orange verfärbt und der Himmel ein tiefes Blau. Unter uns liegt der Talkessel von Cortina d'Ampezzo – definitiv eines der Ganzjahresziele in den Dolomiten. Richtig ruhig wird es hier wohl nur im November. Ein Tannenhäher fliegt krächzend über uns hinweg, sonst ist es still. Später am Tag werden einige Wanderer zum Bergsee unter der Croda auf-

steigen und ihrer Begeisterung lautstark Ausdruck verleihen. Auch das Rifugio Croda da Lago hat noch bis Ende Oktober offen. Ein Espresso und ein Stück „Torta“ ist dann willkommen. Vor allem viele private Hütten in den Dolomiten reagieren längst auf die Saisonverlängerung. Wer als Hüttenwirt ganz flexibel ist, hält sich die Option offen, zumindest an den Wochenenden den Gästen mit Pasta, Minestrone und Torta Frutti di Bosco den Tag zu würzen beziehungsweise zu versüßen. Hütte und See sind natürlich eine besonders attraktive Kombination im Herbst. Wer die stillere Seite sucht, wandert noch weiter über die Forcella Ambrizzola ins weite süd-





OB AM LAGAZUOI ODER
AM COL DI LANA: VIELES
WIRD UNVERGESSLICH
BLEIBEN.

TAG & NACHT

SEHENSWERT

”

seitige Almgelände unter dem Monte Formin. Hier finden sich immer abgelegene Wiesenflächen für eine Brotzeit oder einen Mittagsschlaf oder einfach nur für ein paar Stunden Berggemeinschaft.

Mal Wallfahrer, mal Sterngucker

Wer den Sommer gut genutzt hat, kann jetzt im Herbst auch einmal auf einen Gipfel verzichten und stattdessen die Hütten ansteuern wie am Rifugio Croda da Lago oder am „La Crusc“, wie das Hospiz Heiligkreuzkofel bei der gleichnamigen Wallfahrtskirche genannt wird. Es liegt inmitten herrlicher alter Lärchen, die sich mit Almmatten ein Wechselspiel geben. Tief unten zieht das Gadertal hinauf Richtung Valparolapass und Grödnertal Joch. Hoch oben bricht das Fanesplateau in fast tausend Meter hohen Felswänden zum Hospiz hin ab – welch Anblick! Das Schutzhaus wurde einst als Mesnerhaus und Pilgerunterkunft gebaut. Vor ein paar Jahren feierte es sein 300-jähriges Bestehen. Die Kirche selbst ist 1484 schon geweiht worden.

Leise klimpern die Klettersteigkarabiner. Eine Dreiergruppe steuert vom Rifugio Firenze den Sass Rigais in der Geislergruppe an. Vielleicht wird es ihr Saisonabschluss. Warm genug ist es noch, nur die Nächte sind kalt

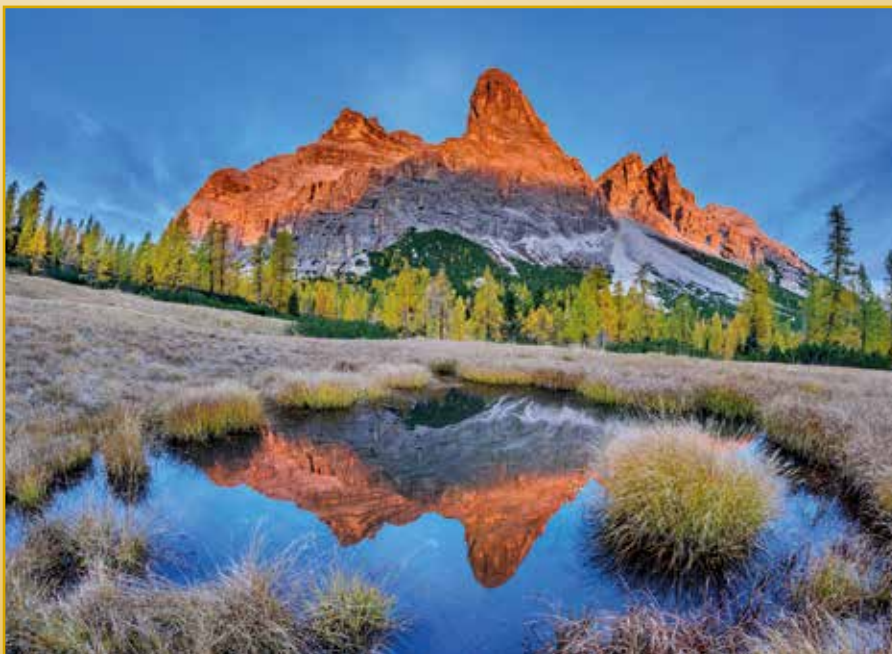
geworden. Bald werden die Pfützen morgens eine Eisschicht haben. Das Rifugio Firenze, die ehemalige Regensburger Hütte, hat noch ein paar wenige Tage offen. „Trinken für einen guten Zweck“ ist es, als wir uns am frühen Abend zwei Radler bestellen, denn dann muss der Hüttenwirt das Bier schon nicht wegschütten. Auch das relativ junge Rifugio Juac etwas weiter im Süden ist offen. Sofern das überhaupt möglich ist, steht es noch schöner im kuppigen Zirben- und Lärchengelände.

Im Hochsommer und auch im frühen Herbst haben nur wenige Flecken im Grödnertal das Prädikat „einsam“. Das trifft wegen der guten Infrastruktur mit Liften und Hütten auch auf die Geislergruppe zu. Der Spätherbst ist hier eine gute Terminwahl. „Am Wochenende waren die Sterngucker da und die beiden Tage zuvor der Kirchenchor. Und davor die Fotografengruppe“, zählt am Nachbarstisch ein Langzeitgast auf. Das Rifugio Lagazuoi am Gipfel des Kleinen Lagazuoi ist geradezu prädestiniert für einen Saisonabschluss in den Bergen. 360°-Panorama, erreichbar mit der Seilbahn und geöffnet bis Mitte Oktober. Wem es mit dem Panorama noch nicht reicht, der steigt in zehn Minuten auf den Großen Lagazuoi, und wer geschichtlich interessiert ist,



Sonnenaufgang am Monte Pelmo.

Von Süden sieht er besonders spektakulär aus.



DOLOMITEN IM HERBST

Karten: AV-Karte, 1:25.000, Blatt 52/1, Langkofel- und Sellagruppe; Tabacco-Karten, 1:25.000, Nr. 5, Gröden, Seiser Alm, Nr. 6, Val di Fassa, Nr. 7, Hochabtei, Nr. 15, Marmolada, Pelmo, Civetta, Moiazza, Nr. 3, Cortina d'Ampezzo, Nr. 10, Sextener Dolomiten, Nr. 22, Pale di San Martino und Nr. 14, Val di Fiemme, Lagorai, Latemar.

Führer: Franz Hauleitner, Dolomiten 1, Grödnertal – Villnößtal – Seiser Alm, 2024; Dolomiten 2, Eggentaler Berge – Latemar – Rosengarten, 2022; Dolomiten 3, Gadertal – Von Bruneck bis Corvara, 2022; Dolomiten 4, Fassatal mit Marmolada und Rosengarten, 2023; Dolomiten 5, Sexten – Toblach – Prags, 2025; Dolomiten 6, Rund um Cortina d'Ampezzo, 2023, jeweils Bergverlag Rother.

Einkehr/Hütten: Rifugio Croda da Lago, 2046 m, Mitte Juni – Ende Oktober, Mail: info@crodadalago.it, www.crodadalago.it; Rifugio Demetz, 2681 m, Mitte Juni – Anfang Oktober, Tel. +39 335 6586796, www.tonidemetz.it; Friedrich-August-Hütte, 2298 m, Mitte Juni – Ende September, Tel. +39 353 3605674, www.friedrichaugust.it; Heiligkreuzhütte, 2045 m, Mitte Juni – Anfang Oktober, Tel. +39 471 839 632, www.lacrusc.com; Rifugio Juac, 1905 m, Mitte Juni – Mitte Oktober geöffnet, Tel. +39 335 8082321, www.juac.it; Rifugio Lagazuoi, 2752 m, Anfang Juni – Mitte Oktober, Tel. +39 436 867303, www.rifugiolagazuoi.com; Langkofelhütte/Rifugio Vicenza, 2253 m, Anfang Juni – Anfang Oktober, Tel. +39 338 6075674, www.rifugiovicenza.com; Rifugio Pertini, 2300 m, Anfang Juni – Ende September, Mail: info@rifugiopertini.com, www.rifugiopertini.com; Plattkofelhütte, 2300 m, Ende Mai – Mitte Oktober, Tel. +39 0462 601721, www.plattkofel.com; Rifugio Pradidali, 2278 m, Mitte Juni – Ende September, im Oktober an Wochenenden, Tel. +39 0439 64180, www.rifugiopravidali.com; Regensburger Hütte/Rifugio Firenze, 2037 m, Ende Juni – Ende September, Tel. +39 0471 796307, www.rifugiofirenze.com; Rifugio Rosetta, 2581 m, Mitte Juni – Ende September, Tel. +39 0439 68308, www.rifugiorosetta.it; Rifugio Venezia, 1946 m, Mitte Juni – Ende September, Tel. +39 30 0436 9684, www.rifugioveneziala.it.

Tipp: Möchte man im Oktober sicher gehen, dass die Hütte noch geöffnet ist, ruft man am besten an. Viele italienische Hütten haben statt einer Webseite einen Facebook-Eintrag.

den erwarten Stollen und Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg.

Saisonverlängerung

Alles hat ein Ende, auch das Bergjahr. Auf den Gipfeln liegt das erste Weiß, in den Pistengebieten surren nachts die Schneekanonen und auch der letzte Hüttenwirt ist im Flieger Richtung Palmenstrand. Für die Verlän-

gerung der Saisonverlängerung trägt man die Brotzeit selbst mit und startet aus dem Tal. Kurze, einfache Touren, am besten südseitig, gehen immer noch. Der Kolfuschger Höhenweg mit seinem tollen Sellablick beispielsweise vereint alle diese Vorzüge. Auch der Ciampac am Grödner Joch oder die Tour auf den Col di Lana sind Spätherbstoptionen – so-

lange noch kein Schnee liegt. Nicht nur auf mancher Hütte geht die Saison länger, auch die Pensionen im Tal sorgen für unser Wohlbefinden. „Törggelen?“, fragt unsere Pensionswirtin am Abend erstaunt. „Ja. Brot und Speck gibt es bei uns immer. Und Wein auch das ganze Jahr über. Dafür füllen wir ihn ja in Flaschen ab! Wir törggelen das ganze Jahr!“ ■



Die Umrundung des Langkofelstocks passt auch im Herbst noch in den Tag. Zum Klettern ist es schon zu kalt.



DOLOMITEN TOUREN

Langkofel-Umrundung

Höhendifferenz: 750 Hm

Gehzeit: 5 Std.

Anforderungen: Einfache Wanderung

Ausgangspunkt: Talstation der Seilbahn Col Rodella, 1407 m (aber auch diverse andere Startpunkte möglich)

Route: Mit der Seilbahn auf die Rodella und hinab zum Rifugio Friedrich August (oder zu Fuß vom Sellajoch hierher). Auf dem Friedrich-August-Weg bis zur Plattkofelhütte im Fassajoch. Weiter im Uhrzeigersinn zur Langkofelhütte und zum Rifugio Comici. Auf dem Höhenweg durch die Steinerne Stadt zum Sellajochhaus und zum Ausgangspunkt (oder von der Langkofelhütte über die Demetz-Hütte zurück).

Cima Fradusta, 2939 m

Höhendifferenz: 1850 Hm

Gehzeit: 10 Std. (mit Übernachtung am Bivacco Minazio aufteilbar)

Anforderungen: mittelschwere Bergtour, Trittsicherheit und Orientierungssinn nötig
Ausgangspunkt: Hüttenparkplatz des Rifugio Treviso im Valle del Canali, ca. 1300 m

Route: Vom Parkplatz geht es talein ins Valle del Canali und über das Bivacco Minazio,

2250 m, in den Passo delle Lede. Nach Nordosten hinab und unter dem Fradustagletscher querend kommt man auf den Normalweg von Nordosten zur Cima Fradusta. Der Abstieg erfolgt über den Passo di Canali und das Rifugio Treviso.

Monte Penna, 2196 m

Höhendifferenz: 700 Hm

Gehzeit: 5–6 Std.

Anforderungen: Mittelschwere Wanderung auf teils schmalen Wegen

Ausgangspunkt: Parkplatz am Passo Staulanza, 1766 m

Route: Vom Passo Staulanza immer unter dem Monte Pelmo hindurch nach Südosten, dann Nordosten bis zum Rifugio Venezia. Von hier auf beschildertem Weg nach Südosten auf den Aussichtspunkt Monte Penna.

Rifugio Croda da Lago, 2046 m

Höhendifferenz: 350 Hm

Gehzeit: 2–3 Std.

Anforderungen: einfache Wanderung

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Ponte de Rucorto, ca. 1700 m

Route: Vom Parkplatz auf Wanderweg nach Südosten hinauf, das Val de Formin

querend, und zum Rifugio Croda da Lago.

Sass Rigais, 3025 m

Höhendifferenz: 1400 Hm

Gehzeit: 8–9 Std.

Anforderungen: Wanderweg bis zum Felsansatz, dann mittelschwerer Klettersteig zum Gipfel, KS 2–3; auf der Ostseite Klettersteig KS 3, jeweils kurze ungesicherte Passagen (I)

Ausgangspunkt: Parkplatz oberhalb von Daunei, 1700 m

Route: Über das Rifugio Juac zur Regensburger Hütte und auf dem Weg 13 Richtung Mittagsscharte, kurz vorher rechts zum Klettersteig auf den Sass Rigais. Abstieg über die Ostseite zum Pian Ciautier und zurück zum Ausgangspunkt.

Col di Lana, 2462 m

Höhendifferenz: 900 Hm

Gehzeit: 4–5 Std.

Anforderungen: mittelschwere Wanderung
Ausgangspunkt: Parkplatz am Rifugio Valparola, 2168 m

Route: Vom Passo Valparola südseitig bis in den Sattel (2262 m) südlich unter dem Pico Setsas. Über den Passo Sief und den Monte Sief teils versichert auf den Col di Lana.

BUCHTIPPS

Von Gerhard Schirmer

Maria Manica, Antonella Cicogna und Fabio Leoni, Klettern in Arco.

139 Klettergebiete, 6000 Routen. Arco – Lago di Garda Nord – Sarcatal – Val di Ledro – Judikarische Täler – Rovereto. 807 Seiten, Verlag Versante Sud, Milano 2026: 39,90 Euro

Arco und Umgebung bieten bereits seit vielen Jahrzehnten Klettergebiete vom Feinsten, die teilweise aber auch stark frequentiert werden. Viele Routen in meist bestem Fels und in allen Schwierigkeits-



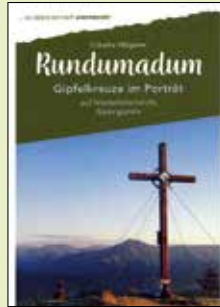
bereichen stehen hier den Kletterern zur Verfügung. Dass in dieser Neuauflage auch verschiedene Randgebiete erwähnt und beschrieben werden, ist an dieser Stelle ausdrücklich zu erwähnen. Hervorragend sind auch die vielen Farbfotos, positiv anzumerken sind die Lageskizzen und Kartenausschnitte, die der Orientierung dienen. Die Herausgabe dieses Kletterführers ist vor allem den drei Autoren zu verdanken, die als Gebietskenner sehr gute Arbeit geleistet haben. Alles in allem ein Klettergebiet, das fast das ganze Jahr über Klettergenuss verspricht.

Claudia Wögerer, Rundumadum – Gipfelkreuze im Porträt auf Niederösterreichs Alpengipfeln.

188 Seiten, Kral Verlag, Berndorf 2025: 22,90 Euro

Dieses neue Büchlein stellt insgesamt 46 Gipfel mit ihren Gipfelkreuzen in Niederösterreichs Bergen vor, und zwar vom Wiener-

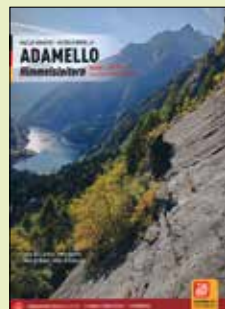
wald über die Gutensteiner Alpen, die Mürzsteiger Alpen, die Gruppe Rax-Schneeberg und die Tünnitzer Alpen bis hin zu den Ybbstaler Alpen. Es handelt sich jedoch um keinen Wanderführer im eigentlichen Sinn, vielmehr berichtet die Autorin über Geschichten und Ereignisse rund um die jeweiligen Gipfelkreuze. So ergeben sich teils spannende, teils auch abenteuerliche Erzählungen, die den Hintergrund dieser Kreuze beleuchten. Alles in allem ein nettes Leseerlebnis, das aber auch anregt, bei der einen oder anderen Gipfelwanderung eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen zu machen.



Paolo Amadio und Nicola Binelli, Adamello Himmelsleitern, Band 2 – Ostseite.

511 Seiten, Versante Sud Edizioni, Milano 2026: 43 Euro

Wieder liegt uns ein Kletterführer aus dem bekannten Verlag Versante Sud vor, der allen Erwartungen durchaus entspricht. Im Bereich Valle del Caffaro, Valle Aperta, Valle di Daone und Valle di Breguzzo werden zahlreiche Klettereien in sämtlichen Schwierigkeitsbereichen vorgestellt. Großartige Kletterbilder illustrieren viele dieser Routen, es gibt aber auch



zahlreiche Abbildungen, die der Übersicht über einzelne Wandabschnitte dienen. Die meisten dieser Anstiege liegen noch dazu in eine malerische Landschaft eingebettet, was dieser Publikation zusätzlichen Reiz verleiht. Einem abwechslungsreichen Kletterurlaub in dieser schönen Region steht also nichts mehr im Wege.

Kathrin Heckmann, Romy Robst, Weiter Wandern. 25 Mehrtagestouren in und um Deutschland, mit Rother App und GPS-Tracks zum Download.

296 Seiten mit 201 Fotos, Bergverlag Rother, 1. Auflage, München 2026: 30,80 Euro

Deutschland und seine Grenzregionen sind ein richtiges Wanderparadies, weshalb die beiden Autorinnen so richtig aus dem Vollen schöpfen konnten. Ob ein verlängertes Wochenende oder ausgedehnte Mehrtagestouren geplant sind, jeder Wanderer bzw. Naturliebhaber – vom Einsteiger bis zum Vollprofi – wird hier auf seine Rechnung kommen. Neben Klassikern gibt es in dieser Publikation aber auch Etappen, die durch stille und ursprüngliche Landschaften führen. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang, dass Heckmann und Robst erfahrene Wanderinnen, aber auch erfolgreiche Bloggerinnen und Autorinnen sind. Mit viel Gespür für gute Routen und Wegführungen präsentieren sie Touren, die von wilden Küsten über geheimnisvolle Wälder bis hin zu durchaus anspruchsvollen Hochgebirgspfaden reichen. Alles in allem ein Erlebnisband für Profis und Neueinsteiger.



ZENTRALE Archiv & Bibliothek

E-Mail: archiv@oetk.at bzw. bibliothek@oetk.at
Wien 1, Bäckerstraße 16, 2. Stock, Tel. 01 5123844,
geöffnet an Donnerstagen (Feiertage
ausgenommen) von 15 bis 18 Uhr.

Wir suchen nach wie vor nach Unterlagen zu unserer Klubgeschichte. Sollten Sie daher über derartiges Material (Bilder, Dias, Pläne, Abzeichen, Dokumente usw.) verfügen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns dieses – auch leihweise – zur Verfügung stellen könnten. Gerne nehmen wir auch Kopien, Scans und dgl. entgegen. Wie immer dürfen wir an dieser Stelle noch eine große Bitte äußern: Wenn in Beiträgen für unsere Vereinszeitschrift

Personen genannt werden, dann fügen Sie stets auch deren vollständigen Namen sowie persönliche Daten bei.

Unser herzlicher Dank gilt all jenen, die bereits Unterlagen zur Klubgeschichte zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders bedanken möchten wir uns bei **Franz Schimpf**, der uns Unterlagen aus dem Besitz von Dr. Karl Prusik (Urkunden, Broschüren, Fotos usw.) überlassen hat. Ein weiterer Dank geht an **Mag. Doris Pollet-Kammerlander** für Unterlagen betreffend Fritz Olesko, der ebenfalls Mitglied unserer Bergsteigergruppe war. Zum Schluss noch eine Anmerkung:

Unsere Klubbibliothek und auch unser Klubarchiv sind öffentlich zugänglich. Einsichtnahmen sind unentgeltlich, entlehnberechtigt sind allerdings nur Klubmitglieder. Wir sind jedoch gerne bereit, auszugsweise Kopien aus den jeweiligen Werken anzufertigen.

Wir wünschen allen ÖTK-Mitgliedern sowie den Freunden unserer Klubbibliothek und unseres Archivs zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel alles Gute. Bitte besuchen Sie uns auch im kommenden Jahr wieder.

LEBENS DATEN

Dr. Karl Wien, geb. am 10. 9. 1906 in
Würzburg (D); gest. 14./15. 6. 1937
am Nanga Parbat (Lawine);
Beruf: Physiker, Geograf



IM SCHATTEN DES SCHICKSAL- BERGS

In einer politisch aufgeheizten Zeit wurde der Nanga Parbat zum Symbol nationaler Größe und „deutschen Schicksalsberg“. Welche folgenschweren Verbindungen Bergsteigen und Ideologie damals eingingen und was **Karl Wien** dort hinaufführte, erzählt **Gerhard Schirmer**.

Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition 1934 stand unter keinem guten Stern. Bereits auf knapp 5000 m Seehöhe starb Alfred Drexel an Lungenödem. Noch aber war man guter Dinge und konnte schließlich ein achttes Lager kurz oberhalb des Silbersattels in einer Höhe von 7451 m errichten. Infolge eines Schlechtwettereintritts war die Gipfelmannschaft gezwungen, längere Zeit in diesem Hochlager zu verbringen. Den körperlichen Verfall, den ein längerer Aufenthalt in dieser extremen Höhe mit sich bringt, glaubte man damals noch durch Willenskraft kompensieren zu können. Als man sich dann doch noch zum Rückzug entschloss, war es für Willy Merkl, Willo Welzenbach und Uli Wieland zu spät;

DER NANGA PARBAT IM JAHR 1934

sie starben während des Abstiegs. Nur die beiden Österreicher Peter Aschenbrenner und Erwin Schneider, die vorausgeeilt waren, kamen mit dem Leben davon. Sie wurden übrigens später des Verrats an ihren deutschen Kameraden beschuldigt und für ehrlos (!) erklärt. Dieses Urteil ist allerdings aus der damaligen außerordentlich gespannten politischen und ideologischen Lage zwischen Österreich und dem Deutschen Reich zu verstehen.

Bereits 1937 stellte man eine neue deutsche Himalaya-Expedition zum Nanga Parbat auf die Beine, mit deren Leitung Dr. Karl Wien betraut wurde. „Nanga Parbat, das bedeutet auch eines der hehrsten Ziele deutscher Bergsteigersehnsucht, ein einzigartiges Ehrenmal deutschen kämpferischen Geistes, haben doch zu seiner Bezwingung sich tapferste deutsche Menschen eingesetzt und ihren Einsatz mit dem jungen Leben bezahlt. ...“, schreibt 1937 Gustav Fochler-Hauke unter dem Titel „Der Nanga Parbat als Sinnbild und Verpflichtung“ im „Bergsteiger“.

Martialische Sprache

Karl Wien, den seine Freunde stets „Karlo“ nannten, gab einen sehr kompetenten, umsichtigen Expeditionsleiter ab, doch auch er hielt die Höhenkrankheit bloß für eine menschliche Schwäche, der man durch Konditionstraining und Willenskraft beikommen kann. Während die Teilnehmer wieder ein Höhenlager nach dem anderen errichteten, fanden sie die Leichen ihrer Kameraden von 1934. Aus der Jackentasche von Merkl bargen sie einen Brief, der die Handschrift Welzenbachs trägt.

„Der Militarismus des nationalsozialistischen Alpinismus lässt die Expedition im ‚Angriff‘ das Lager IV erreichen, schon am nächsten Tag soll die erste ‚Sturmkolonne‘ das Lager V ‚besetzen‘“, schreibt Rainer Amstädter in seinem Werk „Der Alpinismus – Kultur, Organisation, Politik“ (Wien 1996). In der folgenden Nacht kam es zur Katastrophe. Oberhalb des Lagers befand sich eine ausgedehnte Seraczone, von der sich plötzlich riesige Eisbrocken lösten, die auf eine dicke Neuschneedecke aufschlugen, sodass diese über das Lager hinweg glitt. Sieben Bergsteiger und neun Hochträger kamen auf diese Weise ums Leben, unter ihnen auch Expeditionsleiter Karl Wien. „Unfaßbar schien es uns, daß diese



jungen, starken Männer mit einem Schlag ausgelöscht sein sollten. Wir haben sie ausgesandt als Sendboten des neuen Deutschland, sie sollten Zeugen sein von deutscher Tatkraft und deutschem Lebenswillen, der nun wieder stark und rein nach den höchsten Zielen greift, die kühner Mannesmut und Selbstvertrauen sich setzen können“, heißt es in einer Gedenkrede des Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten (Österr. Alpenzeitung 1938, S. 48 ff.). Damit aber wird der Nanga Parbat endgültig zum deutschen Schicksalsberg. Eine besondere Ironie des Schicksals ist jedoch die Tatsache, dass dieser „deutsche Schicksalsberg“ 1953 im Zuge einer deutsch-österreichischen Expedition ausgerechnet durch den Österreicher Hermann Buhl erstmals bestiegen wurde.

Bergleidenschaft vom Vater geerbt

Karl Wien war der Sohn des Nobelpreisträgers Wilhelm Wien. Die Berge lernte er schon als Kind in Begleitung seines Vaters kennen, der in Mittenwald ein Haus besaß. Karl studierte in München Physik und Geografie. Ab 1934 war er am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Hannover tätig. Bereits 1928 half er bei geografischen Arbeiten im Pamir, und 1931 erstellte er eine Karte des Zemu-Gebiets im Himalaya. 1924 wurde er aufgrund seiner damals bereits hervorragenden bergsteigerischen Leistungen Mitglied beim Akademischen Alpenverein München, wo er den sechs Jahre älteren Willo Welzenbach kennenlernte, der sein alpiner Lehrmeister und langjähriger Partner wurde. 1925 sind ihm schließlich drei Erstbegehungen (Zugspitzeck-Südwestgrat, Windhaspel-Nordkante und Oberer Schüsselkarturm-Nordgrat)

gelingen. Gemeinsam mit seinem Freund Welzenbach hat er vor allem in der Glocknergruppe mehrere großartige Neutouren unternommen, so beispielsweise die Klockerin-Nordwestwand, die Eiskögele-Nordwand und die Großglockner-Nordwand. Auch die Nordostwand der Hinteren Kopfwand im Gosaukamm hat er erstmals begangen. 1928 konnte Wien an der deutsch-russischen Altai-Pamir-Expedition teilnehmen. Gemeinsam mit Eugen Allwein und Erwin Schneider hat er hier mindestens 15 Gipfel erstmals bestiegen, darunter den 7120 m hohen Pik Lenin. 1931 war er schließlich unter der Leitung von Paul Bauer am Kangchenjunga unterwegs, wo er gemeinsam mit Hans Hartmann den Nordostspornspitz (7700 m) erreichte, hier aber wegen Lawinengefahr umkehren musste. 1936 nahm er an der deutschen Sikkim-Himalaya-Kundfahrt teil. Hier gelang ihm die erste Besteigung des 6891 m hohen Siniolchu, den Douglas W. Freshfield den „schönsten Berg der Erde“ nannte. Wien war aber nicht nur ein Spitzenkletterer und ein ausgezeichnete Eisgeher, er zeichnete sich auch als Winterbergsteiger aus. So konnte er beispielsweise die zweite Winterbegehung des Biancoerates für sich verbuchen, den er als den „schönsten Firngrat der Alpen“ bezeichnete und der schließlich zu seinen Lieblingstouren zählte. ■

LITERATUR

Der Bergsteiger 7 (1936/37), S. 746 ff.; Deutsche Alpenzeitung 32 (1937), S. 325 ff.; Der Bergsteiger 52 (1985), H. 1, S. 93; Paul Bauer – Wegbereiter für die Gipfelsiege von heute, hg. von der Himalaya-Stiftung, Berwang/Tirol 1987, S. 118 ff.; Fritz Bechtold, Deutsche am Nanga Parbat, München 1943; Rainer Amstädter, Der Alpinismus – Kultur, Organisation, Politik, Wien 1996, S. 412.

DER BERG RECHNET ANDERS

Wasser fließt bergab. Genau darin liegt inzwischen eines der größten Probleme unserer Hütten. Unten schwitzt die Stadt, oben versiegen die Quellen. Die Menschen flüchten vor der Hitze in die Berge und treffen dort auf Häuser, die ausgerechnet dann weniger Wasser haben, wenn mehr Gäste kommen. Gleichzeitig bleiben reservierte Betten am Abend leer und werden Investitionen notwendig, die noch vor wenigen Jahren niemand eingeplant hatte. Auf den ersten Blick sind das unterschiedliche Probleme. Tatsächlich erzählen sie dieselbe Geschichte: Die Bedingungen am Berg verändern sich schneller als unsere Gewohnheiten. Der heurige Sommer hat gezeigt: Diese Entwicklung lässt sich nicht mehr aufhalten. Wir sind darauf vorbereitet.

Geht uns das Wasser aus?

Im Sommer erreichten uns immer wieder Anfragen zum Trinkwasser. Gäste wollten wissen, warum sie auf einer Schutzhütte kein Trinkwasser bekommen oder warum es nicht kostenlos zur Verfügung steht. Die einfache Antwort lautet: Weil eine

Schutzhütte keinen Wasseranschluss hat. Der ÖTK errichtete in seiner Geschichte 68 Schutzhäuser. 44 davon stehen heute noch, von der Biwakschachtel bis zum ersten Schutzhaus in Passivhausqualität. 34 sind bewirtschaftet. Der Median ihrer Höhenlage liegt bei rund 1.750 Metern, das höchste steht auf 2.963 Metern. Wir betreuen also überwiegend hochalpine Stützpunkte. Und daraus folgt fast alles Weitere.

Wo keine Straße hinaufführt, führt in aller Regel auch keine Wasserleitung hinauf. Es gibt keinen Kanal und oft kein Stromnetz. Nahezu jedes unserer Häuser ist eine kleine Insel und muss sich selbst versorgen. Das Wasser kommt aus Quellen oder wird als Regen- und Schmelzwasser gesammelt. Bleiben Schnee und Regen über Monate aus, bleibt irgendwann auch der Speicher leer.

Genau das geschah im Sommer 2026 auf mehreren österreichischen Schutzhütten. Anfang August meldete der Österreichische Alpenverein eine angespannte Lage, vor allem auf hochgelegenen Häusern und im Karst¹. Duschen wurden gesperrt, Waschräume zeitweise geschlossen. Später mussten einzelne Häuser ihre Saison vorzeitig beenden. Was feh-

lendes Wasser bedeutet, merkt man spätestens dann, wenn keines mehr da ist.

Wie schnell selbst eine vermeintlich sichere Versorgung an ihre Grenzen kommt, haben wir heuer auf der Frischmannhütte im Ötztal erlebt. Drei Quellen versorgen die Hütte mit Wasser, ein Kleinwasserkraftwerk erzeugt daraus Strom. Quellfassungen, Turbine und Kraftwerkshaus wurden heuer erneuert, gleichzeitig brachten wir die Abwasserreinigungsanlage auf den neuesten Stand. Und dann führten die Quellen unmittelbar zu Saisonbeginn so wenig Wasser, dass die Turbine nicht mehr betrieben werden konnte. Wasser mit dem Hubschrauber hinaufzufliegen kam für uns nicht infrage. Also installierten wir innerhalb kürzester Zeit eine Photovoltaikanlage. Diese Investition war nicht vorgesehen, das Geld fehlt nun an anderer Stelle.

Geblichen ist aber ein Vorteil: Die Frischmannhütte steht heute auf zwei Beinen. Das Wasser reicht für Küche und Hygiene, bei Wassermangel übernimmt die Sonne die Energieversorgung. Aus einer Abhängigkeit wurden zwei Systeme, die kaum gleichzeitig ausfallen. Genau darum wird es künftig gehen: Unsere Hütten

Was der Bergsommer 2026 über die Zukunft unserer Hütten verrät, berichtet **Michael Platzer** vom ÖTK.



Werfener Hütte am Fuße des Hochthrons mit beeindruckendem Blick auf das mächtige Hochkönig-Massiv.

müssen resilienter werden – also auch dann funktionieren, wenn ein Versorgungssystem ausfällt.

Acht Kanister Wasser für eine Nacht

Auf unserer Werfener Hütte im Tennengebirge gab es nie fließendes Trinkwasser. Der nächste Brunnen liegt rund 400 Höhenmeter unterhalb am Wanderweg. Dort standen Fünf-Liter-Kanister mit der Aufschrift „Werfener Hütte“, die Gäste beim Aufstieg mitnahmen. Fünf Kilo zusätzlich am Rücken, manche nahmen gleich zwei. Ein früherer Hüttenwirt bezeichnete das einmal als Volkssport. Ein Kletterer sei sogar mit Sack und Seil und zusätzlich 25 Litern Wasser aufgestiegen. Wer wissen möchte, was Wasser am Berg wert ist, sollte es einmal selbst hinauftragen.

Rechnen wir also in Kanistern: Nach dem Forschungsprojekt HaWalpS² benötigt ein Übernachtungsgast auf einer Schutzhütte durchschnittlich 39 Liter Wasser pro Tag – knapp acht Kanister. Ein Tagesgast kommt auf 13 Liter, ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin im Hüttenbetrieb auf 121 Liter. Getrunken wird davon nur ein kleiner Teil. Der Rest fließt in

Küche, Abwasch, Reinigung, Toiletten und Hygiene. Eine Toilettenspülung verbraucht etwa sechs Liter, einmal gründlich Händewaschen zwei. Drei Minuten Duschen benötigen mit einer herkömmlichen Brause rund 36 Liter, selbst mit Sparbrause noch etwa 21. Sieben Kanister für drei Minuten unter der Dusche.

Was im Tal selbstverständlich ist, kann oben die Wasserversorgung eines ganzen Hauses an ihre Grenze bringen. Gäste können beitragen: Beim Einseifen und Zähneputzen das Wasser abdrehen, die Trinkflasche bereits im Tal füllen und vor der Tour die Wassersituation auf der Hütte prüfen. Ein feuchter Waschlappen, dicht in einem Gefrierbeutel verpackt, ersetzt am Berg die Dusche. Den größten Hebel haben allerdings nicht die Gäste, sondern wir selbst.

Sechzehn Schutzhütten neu gedacht

16 unserer Hütten haben nach mehr als hundert Jahren ihr Lebensende erreicht. Bei den geplanten Ersatzbauten wollen wir den Wasserverbrauch deshalb auf das technisch notwendige Minimum reduzieren: Trockentoiletten statt Wasserspü-

lung, Duschen nur dort, wo sie betrieblich notwendig sind, Wasser vor allem für Küche und Hygiene. Neu ist dieser Weg für uns nicht. Bereits 2005 errichteten wir am Hochschwab das Schiestlhaus als Ersatzbau. Es entstand im Forschungsprogramm „Haus der Zukunft“ und war das weltweit erste Schutzhaus in Passivhausqualität. Sein gesamtes Wasser stammt aus Niederschlägen. Das Abwasser wird biologisch gereinigt und anschließend mit UV-Licht entkeimt. Das Schiestlhaus steht im Einzugsgebiet der II. Wiener Hochquellenleitung, oberhalb der Kläfferquelle, einer der größten Trinkwasserquellen Mitteleuropas. Die wasserrechtlichen Anforderungen waren entsprechend streng.

Die Anlage funktioniert seit mehr als zwanzig Jahren. Auf anderen Hütten arbeiten biologische Kleinkläranlagen oder Pflanzenbeete mit Verrieselung. Sie haben einen wesentlichen Vorteil: Ein großer Teil dessen, was auf der Hütte anfällt, wird von der Natur abgebaut und muss nicht ausgeflogen werden. Doch diese Systeme brauchen Boden, Bewuchs und ausreichend Temperatur. Im nackten Fels funktionieren sie nicht. ►►



Links: Kofler Waalweg: Einzigartiger, historischer Bewässerungsweg oberhalb der Baumgrenze. Mitte: Sicheres Trinkwasser für die Frischmannhütte: Unser Team prüft die Quellen im Steilgelände. Rechts: Vorsicht – dieses Quellwasser ist verlockend, kann aber durch Weidevieh verunreinigt sein.

Im Fels führt der Weg über Trocken-toiletten, die Trennung von Urin und Feststoffen und einen möglichst kleinen Rest, der tatsächlich ins Tal transportiert werden muss. Der Effekt ist beträchtlich: Nach HaWalpS kann der tägliche Wasserbedarf eines Übernachtungsgastes von durchschnittlich 39 auf 7 bis 10 Liter sinken, wenn Trockentoiletten eingesetzt werden und die Dusche dem Personal vorbehalten bleibt. Beim Tagesgast bleiben von 13 Litern noch 1 bis 3 Liter. Damit wird aus der Frage, welche Toilette wir einbauen, eine Frage darüber, ob eine Hütte auch in einem trockenen Sommer noch betrieben werden kann.

Plus 3,1 Grad – der Sommer wandert bergauf

Über das Klima wird viel diskutiert. Dem Berg ist das ziemlich egal. Entscheidend ist, was oben tatsächlich ankommt: Weniger Schnee, längere Trockenperioden, höhere Temperaturen – und Quellen, die plötzlich nicht mehr ausreichen. Und die Messwerte zeigen, wie schnell sich die Rahmenbedingungen verändern. Harald Kunstmann vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung des KIT³ bezifferte 2025 die Erwärmung gegenüber der vorindustriellen Zeit mit 2,5 Grad in Deutschland, 2,9 Grad in der Schweiz und 3,1 Grad in Österreich. Der Sommer 2026 zeigte eindrucksvoll, was höhere Temperaturen und Trockenheit praktisch bedeuten. Am 5. August wurden in Bad Deutsch-Altenburg 41,2 Grad gemessen, erstmals überhaupt mehr als 41 Grad in Österreich. An mehr als hundert Messstationen fielen Rekorde. Zur Hitze kam die Trockenheit. Die zwölf Monate bis August 2026 waren nach Anga-

ben der GeoSphere Austria die trockenste Zwölfmonatsperiode seit Messbeginn 1850⁴.

Für den Winter sind die Folgen längst sichtbar. Die natürliche Schneedecke hält kürzer, der Schneesport weicht in höhere Lagen aus. Gleichzeitig schrumpft das Zeitfenster für technische Beschneigung. Wasser- und Energiebedarf steigen ausgerechnet dann, wenn die Bedingungen schwieriger werden. Kunstmann formulierte die Konsequenz im Dezember 2025 ziemlich ungemütlich: Der alpine Skisport werde nicht verschwinden, aber zunehmend zum Sport für Besserverdiener. Im Sommer wirkt dieselbe Entwicklung in die andere Richtung. Und sie bringt uns Gäste.

Je heißer Städte und Tallagen werden, desto attraktiver wird die Höhe. Genau dort stehen unsere Hütten. Damit entsteht ein Widerspruch, der uns künftig immer stärker beschäftigen wird: Dieselben heißen und trockenen Sommer, die mehr Menschen in die Höhe treiben, lassen dort die Quellen versiegen. Mehr Gäste treffen auf weniger Wasser. Wer Hütten betreibt, muss beides gleichzeitig lösen. Doch Wasser ist nicht die einzige knappe Ressource. Manchmal ist es schlicht ein Bett.

Volle Bücher, leere Betten

Die zweite bemerkenswerte Nachricht dieses Sommers kam nicht vom Wetterdienst, sondern vom Schweizer Alpen-Club. Am 13. Juni 2026 beschloss dessen Abgeordnetenversammlung⁵ eine einheitliche Reservationsgebühr für bewartete Hütten: zehn Schweizer Franken pro Gast und Nacht. Wer kommt, bekommt den Betrag angerechnet. Wer storniert oder nicht erscheint, ver-

liert ihn – auch bei Schlechtwetter. Der Grund ist eine Zahl, die fast unglaublich klingt: Nach Angaben des SAC werden rund 40 Prozent aller Hüttenbuchungen wieder annulliert oder überhaupt nicht angetreten. Gleichzeitig war 2025 mit mehr als 400.000 Übernachtungen das stärkste Hüttenjahr seiner Geschichte. Volle Bücher, leere Betten.

Beim ÖTK sind wir einen anderen Weg gegangen. Auch bei uns ist die Reservierung verbindlich, wir verlangen eine angemessene Anzahlung. Sie wird bei der Anreise auf den Nächtigungspreis angerechnet. Der Gast kann über unser Buchungsportal selbst kostenfrei stornieren. Erst ab drei Tagen vor der Anreise wird die Anzahlung als pauschalierter Schadenersatz einbehalten. Wer rechtzeitig absagt, verliert seine Anzahlung also nicht. Sie wird zum Guthaben, das auch auf einer anderen unserer Hütten eingelöst oder weitergegeben werden kann. Möglich macht das unsere neue zentrale Buchungsabwicklung.

Der Unterschied zur Schweizer Lösung liegt damit vor allem darin, wann Geld verloren geht. Bei uns kostet die rechtzeitige Absage nichts. Bezahlt wird das kurzfristige Fernbleiben. Echte No-Shows sind entsprechend selten. Ein No-Show (Nichterscheinen) ist etwas anderes als eine Absage: Der Gast erscheint nicht und sagt auch nicht ab. Für die Hütte ist das die teuerste Variante: Personal wurde eingeteilt, Lebensmittel wurden eingekauft und vielleicht bereits vorbereitet – während andere Gäste nicht mehr buchen konnten, weil alle Betten belegt waren. Wer ein Bett auf einer Schutzhütte reserviert hat und ohne Absage nicht auftaucht, kann im

schlimmsten Fall eine Such- oder Rettungsaktion auslösen. Ein leeres Bett ist auf einer Schutzhütte eben nicht immer nur ein leeres Bett. Ein Mensch könnte in Bergnot geraten sein. Ein Klick im Buchungsportal kann deshalb weit mehr ersparen als eine Stornogebühr. Auch das gehört zur neuen Rechnung: Wasser, Energie, Transportkapazität, Lebensmittel, Personal und Schlafplätze sind am Berg begrenzt.

Achtzig Millionen für sechzehn Häuser

Die Antwort darauf lautet nicht Rückzug. Sie lautet Umbau. Größere Speicher statt Hoffnung auf den nächsten Regen. Photovoltaik, wenn das Wasser für die Turbine fehlt. Trockentoiletten statt Trinkwasser in der Spülung. Häuser, die von Beginn an darauf ausgelegt sind, dass Wasser, Energie und Transport nicht unbegrenzt verfügbar sind. Das hat seinen Preis. Eine hochalpine, weitgehend autarke Schutzhütte mit vollständiger Ver- und Entsorgung kostet heute nach unseren Erfahrungen rund fünf bis sechs Millionen Euro. Bei 16 notwendigen Ersatzbauten sprechen wir von mehr als 80 Millionen Euro. Materialseilbahnen und andere Erschließungen sind darin noch nicht vollständig enthalten. Für einen Verein unserer Größe ist das kaum zu bewältigen. Volkswirtschaftlich sieht dieselbe Zahl völlig anders aus: In Österreich werden jährlich rund 39,2 Milliarden Euro touristisch ausgegeben. Der gesamte Ersatzbaubedarf des ÖTK entspricht damit nicht einmal 18 Stunden touristischer Ausgaben. Das Problem ist also weniger die volkswirtschaftliche Leistbarkeit als die Verteilung der Verantwortung. Der Tourismus profitiert von Wegen und Hütten, während Eigentums-, Planungs-, Vorfinanzierungs- und Investitionsrisiko weitgehend bei den alpinen Vereinen bleiben. Südtirol hat dafür einen anderen Weg gewählt. Dort stehen 26 Schutzhütten im Eigentum des Landes und werden als öffentliche alpine Infrastruktur erhalten. Für den Neubau der Stettiner Hütte auf rund 2.875 Metern investierte das Land 6,2 Millionen Euro, in die Materialseilbahn eine weitere Million.⁶ Eine einzige Hütte kostet damit beinahe so viel, wie der österreichische Bund jährlich für die alpine Infrastruktur aller zwölf alpinen Vereine zusammen an Fördermittel bereitstellt.

Wer geht in Vorleistung?

Solche Summen kann ein Verein wie der ÖTK nicht allein stemmen. Die öffentliche Hand unterstützt uns mit Förderungen, doch bevor diese greifen, muss ein Projekt geplant und bewilligt sein. Bei einem Fünf-Millionen-Euro-Bau ist schnell eine halbe Million Euro ausgegeben, bevor der erste Stein bewegt wird. Sechzehn Ersatzbauten können wir nicht auf Verdacht durchplanen – und selbst zugesagte Förderungen müssen zunächst vorfinanziert werden. Die Zukunft unserer Hütten kann deshalb nur eine Gemeinschaftsaufgabe sein. Südtirol behandelt seine landeseigenen Schutzhütten als alpine Infrastruktur und öffentliches Gut, das für Tourismus und Gemeinschaft wertvoll ist. Es geht nicht darum, dieses Modell zu kopieren. Aber es wirft eine grundsätzliche Frage auf: Sind Schutzhütten weiterhin in erster Linie eine private Aufgabe alpiner Vereine oder Infrastruktur von öffentlichem Interesse? Bis diese Frage beantwortet ist, tragen unsere Mitglieder einen wesentlichen Teil dieser Infrastruktur. Wer unsere Arbeit unterstützen möchte, findet unter beitritt.oetk.at den Weg dorthin. Denn eine Mitgliedschaft finanziert nicht bloß eine Ermäßigung auf einer Hütte. Sie finanziert Infrastruktur dort, wo sonst kaum jemand welche baut.

Der Berg rechnet anders

Am Ende sind es viele Rechnungen. Acht Kanister Wasser für einen Übernachtungsgast. Zehn Schweizer Franken für ein reserviertes Bett. Sieben bis zehn Liter statt 39, wenn eine Hütte anders gebaut wird. Wenige Wochen im Jahr, in denen auf 3.000 Metern überhaupt gebaut werden kann. Und mehr als 80 Millionen Euro, wenn sechzehn Schutzhütten des ÖTK für die nächste Generation erhalten werden sollen. Der Berg rechnet in Litern, Flugminuten, Schlafplätzen, Bauwochen und Millionen. Vor allem aber rechnet er ohne Reserve. Was im Tal noch als Statistik erscheint, kann oben bereits darüber entscheiden, ob eine Hütte aufsperrt oder geschlossen bleibt. Vielleicht sind unsere Schutzhütten deshalb mehr als Gebäude am Berg. Sie zeigen schon heute, wie Infrastruktur funktionieren muss, wenn Wasser, Energie und andere Ressourcen nicht mehr selbstverständlich verfügbar sind. Seit mehr als 150 Jahren bauen und

erhalten Menschen Wege und Hütten, damit auch die nächste Generation dort unterwegs sein kann. Diese Aufgabe hat sich nicht geändert. Die Bedingungen schon. Der Berg rechnet anders. Es wird Zeit, dass wir diese Rechnung gemeinsam tragen. ■

ZAHLEN, DIE ZUM NACHDENKEN ANREGEN

39,2 Milliarden Euro

werden in Österreich innerhalb eines Jahres touristisch ausgegeben.

80 Millionen Euro

würden nach heutiger Schätzung die 16 anstehenden Ersatzbauten des ÖTK kosten.

Nicht einmal 18 Stunden

touristischer Ausgaben in Österreich entsprechen damit dem gesamten Investitionsbedarf für diese 16 Schutzhütten.

7,72 Millionen Euro

stehen im Rekordförderjahr 2026 für zwölf alpine Vereine zur Verfügung – davon 5 Millionen Euro über einen EU-kofinanzierten Fördercall. Diese Mittel dienen der alpinen Infrastruktur in ganz Österreich.

26 Schutzhütten

stehen in Südtirol im Eigentum des Landes. Für ihre Erhaltung gibt es einen Mehrjahresplan, der Investitionen, Prioritäten und Zeitpläne festlegt.

Zwei Systeme, dieselbe Infrastruktur

In Österreich tragen die alpinen Vereine weitgehend Eigentums-, Planungs-, Vorfinanzierungs- und Investitionsrisiko. Die öffentliche Hand fördert einen Teil der Kosten. Dieses Modell stößt angesichts der notwendigen Ersatzbauten an seine Grenzen. Südtirol geht bei seinen landeseigenen Hütten einen anderen Weg: Das Land ist Eigentümer und trägt die Verantwortung für die außerordentliche Instandhaltung. Die Frage ist daher weniger, ob wir uns Schutzhütten leisten können, als vielmehr, wie wir die Verantwortung dafür gerechter verteilen.

1 Österreichischer Alpenverein, Aussendung vom 06.08.2026

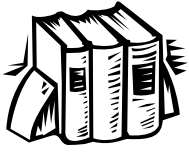
2 HaWalp5 – Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Wasserressourcen auf alpinen Schutzhütten (2022), Universität der Bundeswehr München und BOKU Wien

3 KIT, Meldung vom Juni 2025 und Campus-Report vom 23.12.2025

4 GeoSphere Austria, Sommerbilanz 2026 und Trockenheitsbilanz vom 17.08.2026

5 Schweizer Alpen-Club, Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung vom 13.06.2026

6 Autonome Provinz Bozen–Südtirol, Landespresseamt, Beschluss vom 02.08.2022 sowie Angaben zum Neubau der Stettiner Hütte



Buchtipps von Viktoria



Wandelwald
Das Flüstern der Tiere
Oetinger Verlag



**Wildes Leben in
alten Bäumen**
Gerstenberg Verlag



Unser Tag im Wald.
Dein
Mitbestimmungsbuch
Jacoby & Stuart



Die wilden Robbins
Schneiderbuch



Viktoria: Flapp, flutter, flatter, flapp! „Hoffentlich stürzt der Vogel nicht ab!“, denke ich mir noch. Da ruft Maximilian: „Schaut mal! Ein Tannenhäher.“ „Keine Sorge, der Vogel kann fliegen. Sein Flügelschlag wirkt nur so unregelmäßig, weil sein Flug wellenähnlich ist“, erklärt er mir später.

TIERISCHER FÖRSTER IN DEN ALPEN



Wenn ihr im Herbst durch einen Bergwald wandert, seht auch ihr mit etwas Glück den dunkelbraunen Vogel mit seinen weißen Punkten. Das ist der Tannenhäher. Er lebt in den Nadelwäldern der Alpen. Dort hat er eine wichtige Aufgabe. Er verbreitet die Samen der Zirbe und trägt damit dazu bei, dass neue Bäume wachsen. Der Tannenhäher wird 32 bis 35 Zentimeter groß und wiegt bis zu 170 Gramm. Sein Schwanz ist kurz und schwarz und sein Schnabel lang und kräftig.

Im Spätsommer, wenn die Samen der Zirbe reif sind, beginnt die große Sammelzeit. Dazu hackt der Tannenhäher die Zapfen von den Zirben, klemmt diese in eine Astgabel und arbeitet mit seinem Schnabel die Samen heraus. Ein paar davon frisst er gleich, die meisten davon bewahrt er aber in seinem Kehlsack auf. Nun fliegt er seine Verstecke an, spuckt die Samen wieder aus und vergräbt an jedem Platz ein paar davon. So legt er jedes Jahr bis zu 6.000 Vorratsverstecke an. Von diesen ernährt er sich ein ganzes Jahr lang. Der Tannenhäher hat ein erstaunliches Gedächtnis. Im Gegensatz zum Eichhörnchen, das seine Verstecke

zur Hälfte vergisst, merkt sich der Tannenhäher 80 Prozent seiner Futterverstecke. Aus den übrigen Samen treiben neue Zirben aus.

Die Zirbe gehört zu den Nadelbäumen. Du erkennst sie am besten daran, dass ihre Nadeln immer in Fünfer-Büscheln zusammenstehen. Sie wächst in den Bergen auf einer Höhe von 1.700 bis 2.500 Metern und bildet die Baumgrenze. Zirben werden zwischen 200 und 400 Jahre alt. Einzelne Bäume erreichen sogar ein Alter von bis zu 1.000 Jahren.

Die Zirbe ist ein starker, widerstandsfähiger Baum, dem nicht einmal große Stürme etwas anhaben können. Ihre kräftigen Wurzeln finden auch auf felsigem Grund Halt und halten das Erdreich auch bei Starkregen zusammen. Ein dichter Zirben- und Lärchenwald kann im Winter sogar eine Lawine aufhalten. Daher wird die Zirbe auch „Königin der Alpen“ genannt. Der Tannenhäher ist ein Standvogel. Er bleibt sein Leben lang in seinem Zirbenwald. Er ernährt sich von den Samen und sorgt damit gleichzeitig für die Verbreitung des Zirbenbaums. Diese Lebensgemeinschaft zwischen Tier und Pflanze, bei der beide etwas davon haben, nennt man auch Mutualismus.

Unter den Pseudonymen Viktoria (8 Jahre) und Maximilian (11 Jahre) schreibt Regina Magdalena Smrcka von der AGENTUR mit SINN e.U. die Kinderseiten für uns. Foto: Thomas Staub

Maximilian: „Ich sehe überhaupt nichts mehr!“, ruft Viktoria und drückt ihre Nase an die Scheibe der Seilbahnkabine. Rund um uns ist alles weiß. Selbst die nächste Gondel können wir im dichten Nebel kaum erkennen. Doch plötzlich wird es heller. Die Kabine fährt aus dem Nebel heraus und die Sonne scheint durch die Fenster. Viktoria schaut zurück ins Tal. „Schaut mal, die Wolken sind jetzt unter uns!“



Buchtipps von Maximilian

ÜBER DEM NEBELMEER

Unten im Tal ist alles grau. Häuser, Bäume und Straßen verschwinden im Nebel. Doch oben am Berg scheint die Sonne. Du stehst am Gipfel und unter dir liegt eine Decke aus weißen Wolken. Ich liebe solche Momente, in denen mich die Sonne wärmt und ich einen weiten Ausblick habe, während das Tal von dichten Nebelschwaden verschluckt wird. Meteorologinnen und Meteorologen nennen dieses Wetterphänomen Inversion. Doch wie entsteht diese besondere Wetterlage eigentlich?

Ihr kennt das sicher! Während es im Sommer im Tal heiß ist, weht am Berg meist ein angenehmer kühler Wind. Je höher wir wandern, umso dünner und kälter wird die Luft. Pro 100 Höhenmeter wird es dabei ungefähr 1 Grad kühler. Werden in der Stadt auf 0 Metern Seehöhe 35 Grad gemessen, zeigt das Thermometer auf 2500 Metern nur mehr etwa 10 Grad an. Doch nach klaren, windschwachen Herbst- und Winternächten kann genau das Gegenteil passieren. Im Winter steht die Sonne bereits am Nachmittag so tief, dass die Sonnenstrahlen nicht mehr genug Kraft haben, die Erdoberfläche zu erwärmen. Da im Winter die Nächte länger als die Tage sind, kühlt der Boden nach Sonnenuntergang noch weiter aus. Doch wenn der Boden schneller Wärme verliert als die Luftschichten in Bodennähe, wird diese Luft besonders kalt.

Kalte Luft ist schwerer als warme und bleibt deshalb am Boden liegen. Sie sammelt sich vor allem in Tälern zu einer Schicht, die im Laufe der Nacht immer dicker und schließlich mehrere hundert Meter hoch werden kann. Darüber liegt nun die wärmere Luft. Diese wirkt wie ein Deckel, der verhindert, dass sich die kalte Luft am Boden mit der höher liegenden warmen Luftschicht vermischt. Dies geschieht vor allem, wenn kein Wind weht. Ist die kalte Luft am Boden auch noch feucht, entsteht Nebel. Denn kalte Luft kann weniger Wasserdampf aufnehmen als warme. Ein Teil des Wasserdampfs verwandelt sich in

winzige Wassertröpfchen. Viele dieser kleinen Tröpfchen zusammen bilden Nebel oder Hochnebel. So bleibt es im Tal kalt, grau und neblig, während am Berg die Sonne scheint. Dort ist die Luft trockener, klarer und oft sogar wärmer als im Tal. Vom Gipfel aus sieht der Nebel im Tal manchmal wie ein riesiges weißes Meer aus. Normalerweise wird die Luft immer kälter, je höher wir kommen. Bei einer Inversion ist es genau umgekehrt. Daher wird diese Wetterlage Inversion genannt, übersetzt heißt dies „Umkehrung“.

Am nächsten Tag kann die Sonne die Inversion wieder auflösen. Scheint sie kräftig genug auf die Erdoberfläche, erwärmt sich zuerst der Boden und anschließend die Luft darüber. Die bodennahe warme Luft steigt auf und vermischt sich mit den anderen Luftschichten. Schließlich ist es wieder so, wie wir es normalerweise kennen: Im Tal ist es wärmer und mit zunehmender Höhe wird es kälter.



In unserem Quiz findet ihr 21 Wörter, die auch im Text vorkommen. Wenn ihr die Buchstaben mit der Markierung 1 - 5 aneinanderreicht, ergibt sich dabei von oben nach unten gelesen ein neues Wort. Dieses ist das Lösungswort.

SAMENKÄLTESONN¹EWINTERWÄRME
TALNEBELSCHNABE²LVERSTECKEGIPFEL
ONTANNENHÄHERB³ODENZIRBEZAPFEN
MUTUALISMUSINVE⁴RSIONLUFTSCHICHT
VERGRABENDECKEL⁵NADELBAUMNADELN

Habt ihr das Quiz gelöst?

Dann schreibt uns doch bis spätestens 30. Oktober 2026 an redaktion@oetk.at.
Zu gewinnen gibt es je ein Buch unserer Buchtipps.
Denkt daran euer Alter und eure Adresse anzugeben.



Tour durch die Natur.
Unsere heimischen Bäume
Kartenset
Magellan Verlag



Die wilden Waldhelden.
Helfer gegen Heimweh
Ellermann Verlag



Das zweite Leben der Bäume
Gerstenberg Verlag



Jetzt verstehe ich die Bäume
Heimische Baumarten
erkennen und
bestimmen
Ellermann Verlag

Sektion **ALPINE GESELLSCHAFT KIENTHALER****Hüttensanierung**

Mitte Juli 2026 konnte die vor zwei Jahren begonnene Sanierung der Kienthalerhütte weitergeführt und abgeschlossen werden. Die Hütte wurde rundum mit Lärchenbrettern verschalt, es wurden neue Fenster und eine neue Eingangstüre eingesetzt und diverse Schwachstellen neu verblecht. Nach 130-jährigem Bestehen bekam die Kienthalerhütte somit eine komplette Rundumerneuerung, und wir hoffen, dass sie damit für die nächsten 130 Jahre gut gewappnet ist. **Vielen Dank für die zahlreichen helfenden Hände** sowohl vereinsintern als auch von externen Fachfirmen sowie für die Organisation des Projektes durch unser Hüttenwarteteam.

Einweihung Turmsteinkreuz

Das alte Gipfelkreuz am Turmstein hatte viele Jahre Bestand. Im September 2024 stand es plötzlich als „einarmiger Bandit“ auf unserem „Hausfelsen“ (wir vermuten durch Einwirkung menschlichen Gewichts), denn eines der beiden Querrohre war abgerissen. Daher musste ein neues Gipfelkreuz her, und ein neues



Kreuz gehört auch gesegnet. Ende Mai 2026 war es dann so weit, und mit einem tollen Fest bei der Kienthalerhütte konnte die feierliche Einsegnung durch Diakon Rudi Nährer vollzogen werden. Der Einladung zu diesem Fest folgten einige unserer Bergfreunde, allen voran Karl Tisch von der Bergrettung Puchberg und eine Abordnung vom ÖTK Neunkirchen.



GUT GEWAPPNET
für die nächsten 130 Jahre

Musikalisch umrahmt wurde die ganze Feier von den „Gmiatlischen“, die mit Klampfen und Quetschen für tolle Stimmung sorgten. Bei einem „Turmsteinmenü“, Kaffee und Kuchen und so manchem Schnapserl verging der Tag wie im Flug, und am Ende standen ein erfolgreiches Fest und ein kräftiges Lebenszeichen von den Kienthalern zu Buche. Vielen Dank an all die Hände, die hier mitgeholfen haben.

Kienthaler Aktivwoche

Ende August 2026 verbrachten 21 Kienthaler und drei Gäste eine schöne und aktive Woche am Traunsee. Einquartiert in Gmunden, konnten wir jeden Tag lohnende Ausflüge unternehmen. Mit dem Rad, zu Fuß oder mit den umliegenden Bergbahnen machten wir die Gegend unsicher.

Firmenlauf

Der Neunkirchner Firmenlauf 2026 durfte nicht ohne uns Kienthaler ablaufen. Leider konnten wir heuer nur ein 3er-Läuferteam auf die Beine stellen, aber zumindest das hat gehalten. Mathias, Thomas und Markus vertraten unseren Verein mehr als würdig, aber bei dem großen Teilnehmerfeld war heuer nicht mehr als der achte Gesamtrang drinnen.

MTB-Tour

Jedes Jahr Anfang Juli steht bei uns Kienthalern eine Mountainbike-Tour am Jahresprogramm, so auch heuer am 4. Juli. Leider waren die Anmeldungen sehr mau, dann noch eine kurzfristige Absage, und so drehten Gerhard und ich alleine die Runde. Von Neunkirchen nach Ternitz, über den Gfieder nach Sieding – Gadenweith – Rohrbach i. Graben – Hauslitzsattel – Puchberg und „übers Wasser“ wieder retour. In Summe standen am Ende 55 km mit knapp 830 positiven Höhenmetern auf der Sportuhr.

MARKUS JANISCH

Sektion **BADEN****Mit dem Rad zur Dornaumühle**

Das Rad ist bei sommerlichen Temperaturen eine empfehlenswerte Alternative zum Wanderschuh. Deswegen schwang sich ein guter Teil unserer Wandergruppe am 15. Juni aufs Rad und strebte von Baden aus über Gainfarn und St. Veit dem Gut Dornau zu. Dort besichtigten wir mit 16 Personen die durch einen Mühlenverein liebevoll restaurierte alte Polsterermühle, die von Triestingwasser betrieben wurde. Zum Ausklang gab es ein Fischessen im benachbarten Restaurant. Die Heimfahrt folgte entlang des Wr. Neustädter Kanals. Das Wetter trug zum Erfolg bei!

TEXT: HANS EGGER – FOTO: SUSANNA EGGER



Rast beim Rottenkreuz oberhalb von Gainfarn der Schlüssel stelle unserer Fahrt. Gut gegessen in der Mühlesteinstube.



Ein berührender Anna-Sonntag

Am 26. Juli 2026 fand auch dieses Jahr wieder der traditionelle „Anna-Sonntag“ auf unserem Hausberg, dem Ederplan, statt. Obwohl der Wetterbericht nichts Gutes zu berichten wusste, fanden sich mehr als 150 Menschen beim Gipfelkreuz der Heimkehrer ein. Pater René zelebrierte anfänglich noch bei Sonnenschein die feierliche Messe, die von der Franz-von-Defregger-Musikkapelle Dölsach musikalisch umrahmt wurde. Zum Einläuten der Messe wurde eigens eine Glocke auf den Ederplan getragen und am Sockel des Gipfelkreuzes befestigt. Pater René gedachte nicht nur der gefallenen Soldaten der beiden Weltkriege, sondern in besonders einfühlsamer Weise auch der beiden Dölsacher Peter Weingartner (Foto links unten) und Walter Pondorfer, die im Juni bei einem tragischen Flugzeugunglück ums Leben gekommen waren. War doch Peter über mehr als drei Jahrzehnte ganz eng mit dem Ederplan und dem Anna-Schutzhaus verbunden, wo er im letzten Jahr noch mit der Musikkapelle die Messe gestaltete und mit der Dölsacher Tanzmusik zur Unterhaltung aufspielte.

Angesichts der aufziehenden Wolken ging der Abstieg vom Kreuz zum Anna-Schutzhaus zügig vonstatten, wo das Team um die Pächterin Johanna Ortner wieder ganz ausgezeichnet für das leibliche Wohl der großen Gästeschar sorgte. Der Wetterbericht wollte zuletzt dann doch noch recht behalten, und so



wurde der gemütliche Ausklang durch einen kurzen Regenschauer jäh unterbrochen. Aber bereits beim Abstieg meinte es der Wettergott wieder gut mit den Besuchern, und so konnte der Heimweg wieder trockenen Fußes bewältigt werden.

REINHOLD OBERMAYR

Streiflichter aus dem Sommer

Zum Auftakt unseres Sommerprogramms ging es in den Oberdrauburger Kletterpark zum Klettersteigtraining. Nach kurzen Erläuterungen zu Tourenplanung, Biologie und Nachhaltigkeit auf Klettersteigen wurde Wissenswertes zu kraftsparender Steig- und Grifftechnik sowie zu den neuesten Tricks zur Selbstrettung vermittelt. Als Höhepunkt konnten wir erfolgreich eine Kombination der beiden Klettersteige Burgforst und Draublick (C/D) verbuchen. Zwei Outdoor-Klettertage führten uns an einen versteckten Felsen am Fuß der Lienzer Dolomiten und in den AV-Familienklettergarten Schlaiten, wo unsere Kids sowie eine abenteuerlustige Mama erste Erfahrungen im Kalkfels



Klettersteig Pirknerklamm,
Hochstadelmassiv,
Lienzer Dolomiten



Gipfelumtrunk auf der
Wiesbauerspitze,
Venedigergruppe

und Urgestein sammeln konnten. Mut, Biss und Begeisterung der Kids kannten keine Grenzen, Schwierigkeiten bis französisch 6a wurden gemeistert. Die „Spezialtour“ auf den Großnitzkopf und weiter auf den Kleinen Gern (Lienzer Dolomiten, Hochstadelmassiv) war selbst einheimischen Gebietskennern bislang unbekannt. Dabei handelt es sich um den ersten Teil eines extrem arbeitsaufwändigen Projekts unserer beiden Tourenführer, welche einen historischen, seit Jahrzehnten vergessenen Treibersteig wiederbeleben. Die gesamte Route, die einen anspruchsvollen, an die 1.800 m hohen Direktanstieg vom Drautal auf die Freigang ergibt, steht kurz vor der Vollendung. Ein abschließender Bericht folgt. Der wunderschöne, nicht allzu schwere Pirknerklamm-Klettersteig (B/C) entlang stürzender Wasser am Fuße des Hochstadels war perfekt für einen heißen Sommertag.

Ein Highlight des heurigen Sommerprogramms waren die unbekannten Dreitausender rund um die Clarahütte mit zwei Gipfelbesteigungen. Nach dem Aufstieg vom hintersten Virgental über die Umbalfälle stiegen wir auf die Wiesbauerspitze (ehem. Mullwitzkogel), 2.768 m, wo wir bei einem gemütlichen Umtrunk die fantastischen Ausblicke auf die Venedigergruppe genießen konnten. Ein Teil der Gruppe trat daraufhin den Abstieg zurück ins Umbaltal und zur Clarahütte an, während sich der Rest durchs Hochkar in die legendäre Alpenköniggrunde einklinkte, auf Tuchfühlung mit dem pittoresken Quirl die Ogasilspitze halb umrundete und nach einem weiteren Gipfel, dem 2.875 m hohen Schinagl, auf abenteuerlichen Steigspuren ebenfalls die Clarahütte erreichte. Anderntags fiel die Wahl auf das Hohe Kreuz, 3.159 m, wo ein millimetergenau ausgerichteter Spiegel am Gipfelkreuz alljährlich zur Wintersonnenwende um die Mittagszeit einen Sonnenstrahl hinunter ins Tal nach Prägraten reflektiert. Die gut geführte Clarahütte ist aufgrund der Beliebtheit des Iseltrails fast den ganzen Sommer ausgebucht, aber trotzdem urgemütlich geblieben.

TEXT UND FOTOS: ULLI UND ERICH HADERER

Sektion GRAZ

Ausflug mit der Koralmbahn

Mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ging es am 26. Juni bequem mit der Koralmbahn nach Klagenfurt, wo der Sohn der Familie Fragner bereits die Gruppe erwartete. Nach einer kurzen Busfahrt wanderten wir entlang der Glanfurt bis zum Wörthersee. Dort stärkten wir uns bei einem gemeinsamen Mittagessen. Unser langjähriges Mitglied Robert, der zwei Tage zuvor seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte, lud die Gruppe großzügig ein. Als kleines Geschenk überreichten wir ihm einen Beitrag zu einer Ballonfahrt.



Am Nachmittag brachte uns der Bus ins Stadtzentrum. Bei einem Italiener genossen wir köstliche Eisspezialitäten, die bei Temperaturen von über 30 Grad besonders willkommen waren. Nach einem Fotostopp beim Lindwurm und einigen interessanten Informationen über Klagenfurt traten wir um 17 Uhr mit der Koralmbahn die Heimreise nach Graz an.

Wanderung auf die Rauschalm

Die Sofie-Wandergruppe fuhr am 23. Juli mit privaten Pkw ins Mürztal, in die Gegend von Turnau. Ausgangspunkt war ein Bauernhof auf rund 1.000 Metern Seehöhe. Über teils steile Wald- und Wiesenwege erreichten wir nach etwa zwei Stunden die Halterhütte auf der Rauschalm.

Dort wurden wir von Sennerin Heidi herzlich empfangen und wir schon bei früheren Besuchen mit ihrem ausgezeichneten Schweinsbraten samt Knödeln und Sauerkraut verwöhnt. Drei Teilnehmer machten anschließend noch den einstündigen Aufstieg auf den Rauschkogel, während die übrige Gruppe eine nahegelegene Anhöhe mit Gipfelkreuz besuchte.

Nach der Rückkehr der Gipfelstürmer ließen wir den Tag bei Kaffee und Kuchen gemütlich ausklingen, bevor wir den Abstieg antraten. Eine schöne, aber durchaus anspruchsvolle Tour, die allen in Erinnerung bleiben wird.

Wanderung von Schwanberg zur Sulmhütte

Unsere Wanderung am 8. August führte uns von Schwanberg zunächst am Schloss vorbei zur ehemaligen Burg Schwanberg. Dort beeindruckte uns die neu errichtete Aussichtswarte, von der sich ein herrlicher Blick über die Oststeiermark bietet – bei klarer Sicht sogar bis zur Riegersburg.

Im Zuge der Errichtung der Warte wurden auch die ehemaligen Grundrisse und Teile der Burgmauern rekonstruiert und machen die Geschichte der Anlage wieder erlebbar.

Anschließend setzten wir unsere Wanderung fort und erreichten nach etwa einer Stunde Gehzeit die Sulmhütte. Der Weg führte

größtenteils durch schattigen Wald und verlief teilweise entlang der eindrucksvollen Schwarzen Sulm, deren naturbelassene Ufer besonders reizvolle Ausblicke boten.

In der Sulmhütte stärkten wir uns bei Speis und Trank, bevor wir den Rückweg antraten. Eine gemütliche und abwechslungsreiche Wanderung, die allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude bereitete.

EIN HERZLICHER DANK GILT SOFIE SCHELISCHANSKY FÜR DIE ORGANISATION SOWIE HANS FRAGNER FÜR DIE FOTOS.

Bundesjugendzeltlager in Krakauschatten

Die Sektion Graz war auch heuer wieder beim Bundesjugendzeltlager vom 1. bis 8. August in Krakauschatten bei Murau vertreten. Je nach Programmpunkt nahmen zwischen fünf und zwölf Personen aus unserer Sektion teil, darunter Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

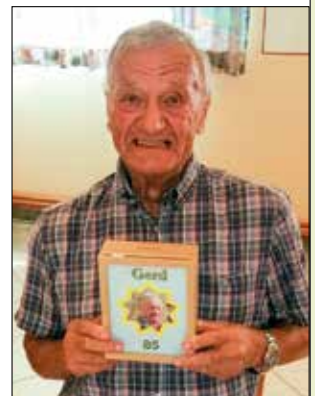
Der wunderschöne Zeltplatz mit Teich, Feuerstelle und Beachvolleyballplatz bot ideale Voraussetzungen für eine abwechslungsreiche Woche. Auf dem Programm standen gemeinsame Wanderungen, Spiele in den Gemeinschaftszelten sowie stimmungsvolle Lagerfeuerabende. Das Wetter zeigte sich überwiegend sonnig.

EIN BESONDERER DANK FÜR DIE ORGANISATION GILT ANKE HÖCHER SOWIE CHRISTA UND HARALD SCHAUER, DIE DIE GRAZER SEKTION WÄHREND DER GESAMTEN WOCHEN VERTRATEN. EBENSO BEDANKEN WIR UNS BEI DEN BUNDESJUGENDELEITERN FÜR DIE AUSGEZEICHNETE ORGANISATION DIESER GELUNGENEN ZELTLAGER.

Zum 85. Geburtstag unseres Ehrenobmannes

Unser Ehrenobmann Gerd Sitzenfrey feierte in diesem Jahr seinen 85. Geburtstag. Diesen besonderen Anlass beging er gemeinsam mit seinen ÖTK-Freunden in geselliger Runde, wobei viele Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse ausgetauscht wurden.

Die Sektion Graz gratuliert ihm dazu sehr herzlich und bedankt sich für seinen langjährigen, engagierten Einsatz, mit dem er das Vereinsleben über viele Jahre hinweg maßgeblich geprägt hat.



Für die Zukunft wünschen wir ihm Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele schöne Stunden in den Bergen und in unserer Gemeinschaft.

Mountainbike-Ausflug auf den Reinischkogel

Mit 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern führte uns der diesjährige Mountainbike-Ausflug am 12. Juli vom Langmann-Stausee auf den Reinischkogel. Während im Tal sommerliche Hitze herrschte, fanden wir am Berg angenehme Temperaturen vor.

Auf einer rund 22 Kilometer langen Strecke mit etwa 900 Höhenmetern standen sportliche Herausforderung und gemeinsames Naturerlebnis gleichermaßen im Mittelpunkt. Die Tour wurde diesmal von Klaus Messner geplant – herzlichen Dank dafür! Den gelungenen Ausflug ließen wir anschließend beim Aiblwirt gemütlich ausklingen.

Kreuzeck-Höhenweg

Zu fünft starten wir um die Mittagszeit des 6. Juli nach entspannter Bahnreise am Bahnhof Möllbrücke-Sachsenburg. Unmittelbar nach dem Bahnhof zweigt der anfangs eher zugewachsene und scheinbar wenig begangene Aufstiegsweg im Ort ab. Auch die Beschilderung führt uns anfangs ein wenig in die Irre. Die ersten Stunden sind wir fast ausschließlich im Wald unterwegs, bevor wir das Almgebiet erreichen. Bewirtschaftete Almen wechseln sich hier mit aufgelassenen Almen ab, die indes deutliche Spuren einer früheren Bewirtschaftung zeigen. Nochmals „verlieren“ wir den Originalweg, erreichen dennoch die Salzkofelhütte rechtzeitig zum Abendessen. Wir werden hier hervorragend versorgt und verbringen hier unsere erste Nacht. Ab hier haben wir die ungefähre Höhe, in der wir die kommenden Tage unterwegs sein werden, erreicht. Es geht immer wieder bergauf und bergab. Manchmal über Scharten oder Gipfel, dann wieder entlang der windausgesetzten, abwechselnd mit der ruhigeren Seite der Berge. Unsere zweite Unterkunft ist die Feldnerhütte. Sie liegt direkt an einem wunderschönen See und bietet schon allein dadurch eine angenehme Erfrischung.

Der dritte Tag führt, vorbei an einem „aktiven“ Postkasten und schönen kleinen und größeren Lacken, über den höchsten Punkt der Tour, das Hochkreuz. Kurz vor der Hugo-Gerbers-Hütte erwischt uns der einzige kurze und wenig ergiebige Regenschauer unserer fünftägigen Tour. Auch hier überrascht das ehrenamtliche Hüttenteam der AV-Sektion mit Kreativität und Freundlichkeit. Obwohl die Hütte keine direkte Wasserversorgung hat, gibt es in wenigen Gehminuten vom Haus entfernt eine herrliche Naturdusche. Am vierten Tag führt uns der Weg im Gratverlauf entlang der Grenze Osttirol-Kärnten zum ÖTK Anna-Schutzhaus, das von zwei überaus „taffen“ jungen Frauen bewirtschaftet wird. Wie auf allen Hütten davor werden wir auch hier wieder bestens versorgt, genießen den Sonnenuntergang und gehen abends noch eine kurze Runde auf den Ederplan. Am Freitag, dem 10. Juli, steigen wir nach Winklern ab, von wo wir mit dem Bus bis Lienz fahren und von dort mit dem Zug direkt zurück nach Wien gelangen.

Information: gottfried.linhardt@oetk-klosterneuburg.at



Ferienspiel: Klettern und Wegpflege

Im Rahmen der Aktion Ferienspiel kooperiert unser Verein seit mehr als fünfzehn Jahren erfolgreich mit der Stadtgemeinde Klosterneuburg. Dabei veranstalten wir sowohl in den Semesterferien als auch in den Sommerferien jeweils einen Kletternachmittag für circa 20 teilnehmende Klosterneuburger Kinder und Jugendliche (zwei Gruppen) in der Kletteranlage Klosterneuburg. Für viele der Teilnehmenden ist es das erste Mal Seilklettern, und hier erleichtern unseren Trainern Walter und Bernd seit letztem Jahr installierte Toppas die Sicherheitsarbeit. Die Kinder und Jugendlichen sind jedenfalls immer mit Begeisterung dabei. Es gibt viel gegenseitiges Anfeuern und Jubel, wenn Kletterin oder Kletterer das Hallendach erreicht. Heuer, am 6. Juli, war es sehr heiß. Somit kletterten wir ausschließlich indoor und ließen die sonnige Hallen-Outdoorwand aus.

Information: walter.vonach@oetk-klosterneuburg.at



Sektion **KLOSTERNEUBURG****BEWAFFNET MIT
FARBE UND PINSEL****Mit der richtigen Markierung
führt jede Wanderung bequem ans Ziel.**

Ebenfalls im Rahmen des Ferienspiels veranstaltet der Leiter unseres Wegeteams, Herbert, gemeinsam mit Helferinnen und Helfern seit nunmehr acht Jahren eine Markierungswanderung. Diesmal waren am 23. Juli zwölf Kinder und vier Eltern gemeinsam mit Herbert, Franz und Erika unterwegs, um im Rahmen einer Wanderung Einblick zu gewinnen, was alles zu tun ist, damit du dich beim Wandern bei uns nicht verirrst und möglicherweise in einer Sackgasse landest oder ständig auf Hindernisse wie umgestürzte Bäume stößt. Bewaffnet mit Farbe und Pinsel haben die Kinder diesmal vom Grüntal bis zur Redlingerhütte die Markierungen gewissenhaft nachgezogen. Damit auch die Erwachsenen die Markierungen leicht sehen und Pflanzen sie nicht überwuchern können, musste sich manches Kind ziemlich strecken, um die Farbstriche präzise in der richtigen Höhe anzubringen. Natürlich wurden auch Äste weggeschnitten, die in den Weg hineingehangen waren, und am Schluss gab es auf der Redlingerhütte die obligatorische Jause für alle fleißigen Markiererinnen und Markierer zum Abschluss des gelungenen Tages. Bist du neugierig geworden? Für alle Erwachsenen, die sich in unserer Wegpflege ein wenig engagieren wollen: Am 11. Oktober gibt es eine Markierungswanderung für die „Großen“. Ideal auch zum Schnuppern für zukünftige Wegpatinnen und -paten.

Und last but not least wollen wir ein großes Lob an unser Mitglied und den Bürgermeister Klosterneuburgs, Christoph Kaufmann (Foto), aussprechen, der bei unserer Wegpflege tatkräftigst mit Motorsäge und Muskelkraft mitmacht!

Information: herbert.steiner@oetk-klosterneuburg.at

Sektion **LANGENLOIS****HOCHTOR-Tour**

Unsere zweite Alpintour im Jahr 2026 führte uns heuer wieder einmal in Richtung Gesäuse. Unser Ziel war das Hochtorn im Gesäuse. 2020 hatten wir schon einmal versucht, das Hochtorn zu besteigen – damals verhinderte das schlechte Wetter den Aufstieg.

Am 22.08. starteten wir um 10 Uhr mit sieben Teilnehmern von Langenlois in Richtung Johnsbach. Nach dem ersten steilen Stück führte uns der Weg durch Wälder und über Almwiesen zügig zur Heßhütte, wo wir die Nacht verbrachten. Nach einem guten Frühstück machten wir uns gut gestärkt daran, das Hochtorn, das mit 2.369 m der höchste Berg der Ennstaler Alpen ist, zu besteigen. Der Weg zum Gipfel führte über den Josefinensteig. Leichte Bewölkung machte den Aufstieg auf dem Steig, der teilweise mit Drahtseilen versichert ist, eigentlich ganz angenehm.

Der Gipfel war dann teilweise doch ein wenig mit Wolkenfetzen verhangen, und der Wind machte den Gipfelaufenthalt zu einem erfrischenden Erlebnis – wie gut, dass man Haube und Handschuhe im Rucksack hat. Trotz der Nebelfetzen hatten wir einen gewaltigen Ausblick auf die umliegenden Berge. Der Aufstieg hatte sich jedenfalls gelohnt. Der steile und felsige Abstieg über das Schneeloch war dann auch nicht zu unterschätzen – nur keinen Stein lostreten, um die anderen Bergsteiger nicht zu gefährden. Endlich wieder im Tal angelangt – nach einer kurzen Erfrischung mit einem Bad im Johnsbach – ließen wir die spannende und abwechslungsreiche Tour beim Köblwirt ausklingen. Schön war's, wieder gemeinsam unterwegs zu sein.

**DER AUFSTIEG HAT
SICH GELOHNT**



Radtouren

Im Mai führte uns eine Radtour durch das Triestingtal bis Kaumberg und nach Kleinmariazell. Im Juni fuhr eine Gruppe von Forchtenstein zum Mulatsag in die Siegendorfer Puszta. Im Juli radelten unsere Teilnehmer von Forchtenstein nach Sopron und über Brennberg wieder retour zum Ausgangspunkt. Alle Radtouren waren gut besucht, und die Streckenlänge betrug jeweils 70 Kilometer.

Wanderung Hochwechsel

Am 26. Juli unternahm eine Gruppe von sechs Personen eine Wanderung von der



Steyersberger Schwaig über die Kranichberger Schwaig auf den Hochwechsel. Es boten sich schöne Ausblicke auf Rax und Schneeberg, und wir kehrten im Wetterkoglerhaus ein. Die nahe Kapelle beeindruckt mit einem riesigen Christus und bunten Gemälden und Wappen. Zurück zum Ausgangspunkt wanderten wir über die Marienseer Schwaig.

JOSEF WIESINGER).

Wandertourenbericht Ötschergräben

Bei herrlichem Wanderwetter machten sich am 5. Juni sechs Erwachsene und drei Kinder auf den Weg zu einer zweitägigen Wanderung in die beeindruckende Ötscherregion. Nach der Anreise nach Mitterbach erfolgte der zeit- und kraftsparende Aufstieg mit den beiden Sesselliften der Gemeindealpe. Nach der Auffahrt führte die Wanderung zunächst gemütlich zur Brachalm. Auf der urigen und gastfreundlichen Alm gönnte sich die Gruppe eine erste Rast und erfrischende Getränke, während die beeindruckende Bergkulisse genossen wurde. Anschließend begann der anspruchsvollere Teil des ersten Tages. Über einen steilen und kräftezehrenden Abstieg von 800 Höhenmetern ging es hinunter zum Vorderötscherschutzhaus. Trotz der Belastung wurde die Strecke von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hervorragend gemeistert. Im Schutzhaus angekommen, konnten die müden Beine ausruhen und die herrliche Lage des Hauses genossen werden. Bei einem ausgezeichneten Abendessen ließ die Gruppe den erlebnisreichen Tag Revue passieren und besprach zugleich die Route für den nächsten Tag, bevor man sich auf die wohlverdiente Nachtruhe freute. Am zweiten Tag führte die Wanderung zunächst weiter hinab durch den Greimelbachgraben in die Hinteren Ötschergräben. Schon bald erreichte die Gruppe den beeindruckenden Schleierwasserfall, der für staunende Blicke sorgte. Danach folgte einer der landschaftlichen Höhepunkte der gesamten Tour: die eindrucksvollen Felsschluchten der Ötschergräben mit ihren teilweise exponierten Brücken und Steiganlagen. Immer wieder boten sich spektakuläre Ausblicke auf glasklare Wassertümpel, tosende „Stromschnellen“ und bizarre Felsformationen – ein Naturerlebnis, das sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder nachhaltig beeindruckte. Nach diesem einzigartigen Abschnitt erreichte

die Wandergruppe die Jausenstation Ötscherhies, wo eine kurze Stärkung eingelegt wurde. Frisch motiviert machte sich die Gruppe anschließend zügig auf den Weiterweg Richtung Erlaufklause.

Das flotte Tempo zahlte sich aus, denn der Bahnhof Erlaufklause wurde rechtzeitig erreicht, sodass die Mariazellerbahn ohne lange Wartezeit für die Rückfahrt nach Mitterbach genutzt werden konnte. Vor der Rückfahrt blieb bei der Erlaufklause noch ausreichend Zeit, die imposante Staumauer zu bestaunen. Für die Kinder gab es als wohlverdiente Belohnung ein Eis, das jedoch mindestens ebenso großen Anklang bei den Erwachsenen fand. Wieder zurück in Mitterbach ließen es sich einige Hartgesottene der Wandergruppe nicht nehmen, sich im noch recht frischen Wasser des Erlaufsees abzukühlen. Nach diesem erfrischenden Abschluss trat die Gruppe die Heimreise nach Forchtenstein an.

Die zweitägige Wanderung bot alles, was das Wanderherz begehrt: beeindruckende Berglandschaften, urige Almen, gemütliche Hüttenatmosphäre, spektakuläre Schluchten und viele gemeinsame Erlebnisse. Für die neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird dieses Wochenende in den Ötschergräben sicherlich noch lange in bester Erinnerung bleiben.

DANIEL KORNFELH



Sektion ROSALIA

HERZLICHEN
DANK
AN ALLE
FREIWILLIGEN
HELFER



Sonnwendfeier auf der Rosalia

Unsere traditionelle Sonnwendfeier ist ein Fixpunkt in unserem Vereinsleben und fand am 20. Juni auf unserem Ausichtsberg, der Rosalia, statt. Am Vormittag regnete es, und wir hatten bereits Bedenken, ob wir unser Fest durchführen können. Aber am Nachmittag verzogen sich die Regenwolken, es klarte auf, und wir konnten bei mildem, windstillem Wetter unser Sonnwendfeuer entzünden. Somit konnten wir zahlreiche Mitglieder und Gäste zu einem stimmungsvollen Abend mit angenehmer Musikunterhaltung auf der Rosalia begrüßen. Herzlichen Dank an unsere vielen freiwilligen Helfer, die im Vorfeld und auch an diesem Abend mit großartigem Einsatz zu einer schönen Veranstaltung beigetragen haben.



Wanderung durch die Johannesbachklamm

Im August suchten wir Abkühlung in der Johannesbachklamm, die jedoch heuer leider aufgrund der Trockenheit ohne Wasser war. Trotzdem ist die Klamm mit gut ausgebauten Stegen und Treppen recht beeindruckend, und auch der Retourweg abseits der Klamm führte durch schöne Natur.

BRIGITTE WIESINGER

Sektion SCHEIBBS

Hochtour im Ötztal

Nach der Anreise aus Scheibbs am 12. Juni starteten wir kurz vor 14 Uhr in Vent mit dem Zustieg auf die Martin-Busch-Hütte im Ötztal. Beim Weggehen nieselte es noch ein wenig, es war jedoch Wetterbesserung angesagt. Nach zweieinhalb Stunden erreichte unsere fröhliche, motivierte und bunte Gruppe bei schönem Wetter die Hütte. Dort empfing uns ein freundlicher Hüttenwirt, und wir hatten das Glück, dass wir für die nächsten Tage ein feines, großes Lager für uns alleine bekamen. Wie in den letzten Jahren waren auch dieses Jahr die Temperaturen auf dieser Höhe deutlich zu warm. Nach Rücksprache mit dem Hüttenwirt änderten wir das Tourenziel für den nächsten Tag und entschieden gemeinsam, auf den 3.597 m hohen Similaun zu gehen. Wir starteten um 6:45 Uhr und gingen durch das Niederjochtal Richtung Similaun. Da wir zeitlich später am Weg waren, rechneten wir mit einer schönen Spur über den Gletscher auf den Gipfel des Similaun. Leider blieb das ein Wunschtraum und uns nichts anderes übrig, als auf dem Gletscher selbst zu spüren. Dies war zum Teil schwierig, weil aufgrund der Temperaturen der Schnee einbrach. Am Sattel zum Gipfelgrat war es dann ziemlich windig. Wir ließen unsere Seile zurück und stiegen die letzten 150 Hm über einen zum Teil mit Schnee versetzten Felsgrat auf den Gipfel des Similaun. Nach fünf Stunden Aufstieg erwartete uns ein traumhafter Ausblick bei Windstille und angenehmen Temperaturen. Beim Abstieg ging es anfangs über denselben Weg zurück, wobei wir zwei unangeseilte Berggeher am Gletscher in unsere Seilschaft aufnahmen. Vom Ende des Gletschers ging es dann zur schönen Similaunhütte. Dort legten wir eine gemütliche Rast bei Kaffee und Kuchen ein. Von hier ging es in eineinhalb Stunden wieder durch das Nie-

derjochtal zur Martin-Busch-Hütte. Zufällig wurden an diesem Tag 1.300 Schafe von Südtirol ins Niederertal getrieben, was sich dann am Weg in unterschiedlichsten Spuren bemerkbar machte.

Als zweite Tour war eigentlich die Hintere Schwärze geplant. Da jedoch auch diese noch ungespurt war und wir dabei schon früher auf den Gletscher als am Similaun gekommen wären, entschieden wir uns schweren Herzens und auf Anraten des Hüttenwirtes, für den nächsten Tag auf den 3.355 m hohen Saykogel zu steigen. Dieser unscheinbare Gipfel bot uns eine wirklich schöne Alternative. Es ging von der Hütte in drei Stunden auf den Gipfel. Auch hier mussten wir einiges spüren, dafür erwartete uns wieder ein traumhafter Tag und eine schöne Aussicht. Vier aus unserer Gruppe wählten als Abstieg den Weg zurück zur Hütte, alle anderen stiegen 400 Hm vom Gipfel Richtung Hochjoch-Hospiz ab. Der unverspurte Felsgrat mit einigen kurzen Kletterpassagen war dann bis zum Gletscher sehr lohnend. Am Gletscher seilten wir uns an, und Simon übernahm das doch anstrengende Spüren auf das Hauslabjoch. Die Möglichkeit der Besteigung der Fineilspitze verwarfen wir und stiegen vorbei an der Ötzi-Fundstelle wieder ab zur Similaunhütte, wo es wieder Kaffee und Kuchen gab. Danach ging es auf dem bereits bekannten Weg zurück zur Martin-Busch-Hütte. Nach einem netten Hüttenabend wanderten wir am nächsten Tag, dem 15. Juni, zurück nach Vent und fuhren nach einem gemütlichen Mittagessen in Innsbruck nach Hause. Auch dieses Jahr war es eine sehr schöne gemeinsame Hochtour mit den unterschiedlichsten Bergfreunden zwischen 23 und 70 Jahren, was immer wieder eine große Freude macht.

GOTTFRIED KASTENBERGER

TEILNEHMER: Nicole Radinger-Hain, Kerstin Golaszewski, Irene und Pia Zerkold, Eva Eder, Brigitte und Ernst Sonnleitner, Flo Simhofer, Simon Thomasberger, Michael Zarl, Philipp Weinmesser, Martin Stefan, Phillipp Reiter, Herbert Göschl, Hans Kurz, Poldi Berger



Sektion TRIESTINGTAL



Oben: Öökumenische Feier



Unten: Belastungstest des
Vorstands der
Sektion Triestingtal

Brückeneröffnung

Eine nicht alltägliche Veranstaltung gab es am Sonntag, dem 14. Juni 2026! Wir haben eine neue Brücke in Ebeltal am Wanderweg von Furth an der Triesting zur Steinwandklamm eröffnet. Es ist die einzige Brücke, die in unserem Besitz ist. Die alte war schon in die Jahre gekommen und nicht mehr sicher zu begehen. Das Fest war gut besucht. Nach den Eröffnungsreden von Vizebürgermeister Florian Heinz aus Furth, Altbürgermeister Johann Miedl aus Weissenbach, dem Wegereferenten der ÖTK-Zentrale, Helmut Müntzer, und Sektionsobmann Joe Miedl gab es einen ökumenischen Gottesdienst mit Bruder Josef Failer und Lektor Walter Sinkovc. Kernpunkt dieser Feier war, dass eine Brücke nicht nur zwei Seiten eines Weges über einen Bach verbindet, sondern auch für gegenseitigen Frieden, Versöhnung und Liebe steht. Es wurde viel gesungen, auch das Vaterunser in einem Kreis als Zeichen der Verbundenheit. Mit einem gemütlichen Teil bei Speis und Trank und netten Gesprächen ging die Feier zu Ende. Ich denke, sie hat guten Anklang gefunden. Vor allem für die Anrainer aus Ebeltal war es ein einzigartiges Event. Auch der Wanderweg hat dadurch eine wesentliche Aufwertung erfahren.

WALTER SINKOVIC FOTOS: HELMUT MÜNTZER, SANDRA MIEDL

Sektion WIENERWALD

In den vergangenen Monaten sind uns wieder großartige Aktivitäten gelungen:



Am 30. Mai waren wir auf dem Hochstaff und auf der Reiselpe.

Am 13. Juli ist uns beim 3. Anlauf die Radfahrt von Mariazell gelungen. Die vorherigen Termine mussten wegen Regens verschoben werden. Mit der Himmelstreppe fuhren wir nach Mariazell, und mit den Rädern ging es dann am Traisental-Radweg zurück nach St. Pölten (Foto unten).

Am Dürrenstein in den Ybbstaler Alpen waren wir am 26. Juli bei wunderbarer Fernsicht.

Trotz der hochsommerlichen Temperaturen haben wir am 9. August den Unterberg erklommen (Foto oben).

Beim Ferienspiel am 22. Juli konnte unser Obmann-Stellvertreter Clemens Kostelecky viele Kinder aus den Gemeinden Brand-Laaben, Neustift-Innermanzing, Altenglengbach und Neulengbach zum „Bergerlebnis“ am Schöpfl begrüßen.



Squaredance-Gruppe VIENNA SWINGERS

CLUBABEND - September bis Juni (montags 18 - 21 Uhr)

Halbrunder Geburtstag

Einen besonderen Geburtstag hat unsere Christiane (Foto) gefeiert, nämlich einen halbrunden. Wir haben mit ihr am letzten Clubabend vor der Sommerpause angestoßen. Bei Sekt und Brötchen hat Christiane die Gratulationen aller entgegengenommen.



Reise zur European Convention

Eine der von Conny organisierten Square-Dance-Reisen hat einige unserer Mitglieder sowie auch Tänzer und Tänzerinnen anderer Clubs nach Barmstedt in Norddeutschland geführt. Dort wurde bei der European Convention, Europas größter Square-Dance-Veranstaltung, von früh bis spät getanzt. Danach stan-

den noch ein paar Tage Sightseeing in der Umgebung auf dem Programm.

Plus-Class

Unsere Plus-Class der vergangenen Tanzsaison wurde abgeschlossen. Die sieben Students hatten die für sie neuen Figuren fleißig gelernt und getanzt. Eine Graduation (Prüfung) bildete den Abschluss der Ausbildung.

Sommer-Clubabende

In der eigentlichen Sommerpause haben wir im Juli und August je einen Clubabend angeboten. Trotz hoher Temperaturen kamen Tänzer und Tänzerinnen zahlreich. Im Juli waren auch drei deutsche Gäste dabei.

Square Dance kennenlernen

Square Dance ist Gehirnttraining mit Musik. Neugierig geworden? Immer montags ab 19 Uhr kannst du vorbeikommen und es kostenlos ausprobieren. Ort: Festsaal im 1. Stock, Bäckerstraße 16. Weitere Infos unter www.squarevienna.at oder bei Jo Mayerhofer, 0699/81121090.

THOMAS BLASCHKE

Der ÖTK hat 32 Sektionen im Inland, dazu eine in Deutschland und eine Reihe alpiner Partnerverbände in Tschechien, der Slowakei, Polen und Ungarn. Eine **komplette Übersicht** mit Ansprechpartnern und Adressen finden Sie auf der Website <http://sektionen.oetk.at>. **Ausgewählte Sektionen** berichten auf den folgenden Seiten über ihre Aktivitäten.

Sektion ALPINE GESELLSCHAFT KIENTHALER

Obfrau: Elfriede Bauer, 2620 Neunkirchen, Mozartgasse 12/3, E-Mail: kienthaler@oetk.at, Web: www.kienthaler.at

Runde Geburtstage

Andrea Komenda (70), Adelheid Szumovski (70), Michael Bele (60), Ernst Dounik (70)

Aktivitäten

wöchentlich am Donnerstag:

Wanderung der "glatzerten Tiger" und der "haarigen Wildkatzen"

Freitag, 2. Oktober:

Monatsversammlung im Klubhaus

ab 5. Oktober immer montags: Konditionstraining, VS Pottschach 19 Uhr, Markus Janisch

Sonntag, 11. Oktober:

Kienthaler-Ausflug mit Elfi Bauer

Dienstag, 13.10.2026: Radausflug mit Franz, Treffpunkt Klubhaus 16 Uhr, Franz Stangl

Samstag/Sonntag, 17.-18. Oktober:

Einwintern Alpenrosehütte

Samstag, 7. November:

Saisonabschlusswanderung

Samstag, 14. November:

Jungfamilientermin, Fam. Janisch

Freitag, 4. Dezember:

Monatsversammlung im Klubhaus

Sonntag, 13. Dezember: Adventfeier

Samstag, 16. Jänner 2027:

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Sektion DÖLSACH

Obmann: Roland Gratl, 9991 Dölsach, Sackgasse 5, E-Mail: doelsach@oetk.at

Wir freuen uns sehr über den Zuspruch unseres neuen WhatsApp-Kanals. Meldet Euch gerne an unter 0681 81 35 35 32 „Info-Plattform ÖTK Dölsach“.

Aktivitäten

Am 3. Oktober starten wieder unsere Boulder- und Kinder- und Jugendkletterkurse in Dölsach.

Die genauen Termine finden sich auf unserer Website: www.oetk-doelsach.at

Das Anna-Schutzhaus am Ederplan ist bis zum Nationalfeiertag am 26. Oktober geöffnet!

Sektion DRESDEN

Obmann: Forstamtmann Hartmut Schippers, Geschäftsstelle: Schippers, D-01809 Heidenau, Sportitzer Straße 33, Tel. **0049 / 03529 / 523375**, dresden@oetk.de

Aktivitäten

Sonntag, 18. Oktober:

Mühlenwanderung durch den Zschonergrund, 9 km
Treffpunkt: Hst. Li. 68 Zschonergrundstraße, 10:06 Uhr

Leitung: Dietmar Knebel

Sonntag, 15. November:

Abgabe der Wandervorschläge für 2027!

Sonntag, 6. Dezember:

Weihnachtliches Kaffeetrinken. Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Leitung: Marion und Stephan Muder

Sonntag, 20. Dezember:

Wintersonnenwendespaziergang

Treffpunkt: Gaststätte 12:30 Uhr, Fähre Rathen 10:45 Uhr, S1 DD Hbf ab 9:59 Uhr

Leitung: Gisela Hetzer

Sektion EISENSTADT

Obmann: Otto Kropf, 7000 Eisenstadt, Redlriedweg 24, E-Mail: eisenstadt@oetk.at, Web: www.oetk-eisenstadt.at

Geburtstage

Liselotte Roth, Rosa Lahner, Julian Ahmeti, Tim Kalaschek

Aktivitäten

Jeden Donnerstag: Radfahren. Uhrzeit und Treffpunkt werden kurzfristig festgelegt.

Tagesradfahrten werden kurzfristig festgelegt.

Auskunft und Info: Elisabeth Klein

0660/3991303 und über WhatsApp

Jahreshauptversammlung im November.

Die Einladung ergeht gesondert!

Kurzfristige Termine werden per E-Mail verlautbart und im Internet

www.oetk-eisenstadt.at bekannt gegeben.

Sektion GRAZ

Obfrau: Magdalena Allmer, 8053 Graz, Am Wagrain 74/8, E-Mail: graz@oetk.at

Aktivitäten

Wandergruppe Sofie:

Samstag, 3. Oktober: Stanz im Mürztal, Sonnenweg, Treffpunkt: Parkplatz Brückler, 8 Uhr

Sonntag, 18. Oktober: „Kastanienwanderung“ zur Reinischkogelhütte, Treffpunkt: Reinischkogelhütte, 10 Uhr

Donnerstag, 12. November: Hermi-Huber-Gedenkwanderung, Dürrgraben – Lineck
Treffpunkt: GVB-Bus 41, Endstation Dürrgraben, 10 Uhr

Samstag, 5. Dezember: Adventfeier, Laßnitzhöhe, Gasthaus zur Bahn, Fam. Eisenberger, 13 Uhr

Wandergruppe Anke:

Montag, 26. Oktober: Von Stubenberg am See auf den Kulm. Nähere Infos werden noch bekanntgegeben.

Infos und Anmeldung: Sofie Schelischansky, 0664 493 75 38, bzw. Anke Höcher, 0664 512 76 10.

Hütteninformationen

Reinischkogelhütte (Selbstversorger): Die Hütte steht sowohl Mitgliedern als auch Gästen für Wochenenden und natürlich auch für längere Aufenthalte zur Verfügung. Die Hütte ist gut eingerichtet und in der Umgebung bieten sich sehr schöne Wandermöglichkeiten, die auch für Kleinkinder bestens geeignet sind. Auch zur Durchführung diverser Feiern ist die Hütte bestens geeignet. Anfragen und Anmeldungen bei den Hüttenwarten: Julia Kager oder Georg Letscher, 0664 577 17 56.

Hochmölbingshütte: Die Hochmölbingshütte ist eine Schutzhütte des Österreichischen Touristenklubs und befindet sich an den Ausläufern der Warscheneckgruppe auf 1.683 m Seehöhe. Die Hüttensaison endet am 1. November. Im Winter ist die Hütte von 29. Dezember bis 14. März 2027 geöffnet. Fragen und Informationen: Armin und Sonja Mitteregger, 0676 900 39 09 (oder 0676 975 44 86 außerhalb der Öffnungszeiten) bzw. info@hochmoelbinghuette.at

Sektion KLOSTERNEUBURG

Obmann: DI Albert Treytl, 3400 Klosterneuburg, Albrechtstraße 25, Geschäftsstelle: Blumen Schittenkopf 3400 Klosterneuburg, Rathausplatz 15
Tel. **02243 322 69**, E-Mail: office@oetk-klosterneuburg.at
Web: www.oetk-klosterneuburg.at

Aktivitäten

Sonntag, 4. Oktober: Sektionenwandertag Scheibbs mit Albert Treytl

Samstag, 10. Oktober: Alpinklettern „lite“

Bürklesteig Schneeberg mit Ernst Löbl

Sonntag, 11. Oktober: MTB Jauerling

Wachau mit Helmut Feichtner

Sonntag, 11. Oktober: Markierungswanderung Klosterneuburg mit Herbert Steiner

Mittwoch, 21. Oktober: „Sicher sichern“

NMS Langstögergasse mit Walter Vonach

Sonntag, 1. November: Bergwandern

Schneeberg Novembergrat mit Ernst Löbl

Sonntag, 8. November: Klettern im

Happyland mit Albert Treytl

Samstag, 14. November: Geschirrmuseum

und Kaiserkogel mit Helga & Erich Bauer

Freitag, 20. November: ALPENLIEBE.

Ein Live-Vortrag von Rolf Majcen über seine Bergerlebnisse von den Dolomiten bis zum Alpenostrand. Festsaal der Raiffeisenbank, 3400 Klosterneuburg, 19 Uhr.

Wir kennen bisher Rolfs spannende Artikel aus dem ÖTK-Magazin. Umso mehr freut es uns, dass wir ihn als Vortragenden in Klosterneuburg begrüßen dürfen. Der engagierte Alpinist nimmt uns mit auf seine Bergerlebnisse in den Dolomiten und am Alpenostrand – im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, am Boden zu Fuß und mit Skiern, in der Luft mit



dem Ballon bis in 6.000 Meter Höhe. Die Magie der Dolomiten in Trentino-Südtirol und Venetien sowie der Zauber der Berge am östlichsten Rand der Alpen entfalten sich in mannigfaltiger Weise, ziehen einen in ihren Bann und führen letztendlich zur titelgebenden „Alpenliebe“. Die Dolomiten faszinieren mit ihrer einzigartigen Felsarchitektur sowohl den mutigen, schwindelfreien Bergsteiger als auch den Genusswanderer und den Skifahrer. Der Alpenostrand mit den Klettersteigen auf der Rax, den Gutensteiner Alpen als beliebtem Naherholungsgebiet nahe Wien und den 23 Gipfelkreuzen im Burgenland bildet eine ruhige Ergänzung, die im Erlebniswert aber in nichts hintersteht. Er sucht und findet großartige Panoramen und verbindet sie zu herausragenden Erlebnissen und Touren. Er regt zum Träumen an und inspiriert uns zu eigenen Touren in diesen fantastischen Bergwelten – und zu einer Alpenüberquerung im Heißluftballon. **Lassen auch Sie sich entführen und von der „Alpenliebe“ anstecken.** Tickets: 17 Euro (regulär), 14 Euro (für ÖTK-Mitglieder, Senioren und junge Menschen bis 16 Jahre). Vorverkauf und Reservierung ab Oktober bei Blumen Schittenkopf, in der ÖTK-Zentrale oder per Mail: office@oetk-klosterneuburg.at

Wöchentliche Aktivitäten

Dienstag: Wanderjourfix mit Lucia Prank Hallenklettern mit Bernd Schittenkopf
Mittwoch: Kinder- und Jugendklettern mit Walter Vonach
Donnerstag: Mountainbikerunde mit Bernd Schittenkopf, Turnen mit Franz Zehetmayer, Hallenklettern mit Albert Treytl
 Alle Termine finden sich auf unserer Website www.oetk-klosterneuburg.at. Auch Mitglieder anderer Sektionen sind bei unseren Touren herzlich willkommen.
 Bitte um frühzeitige Anmeldung jeweils bei Tourenführer/Tourenführerin vorname.name@oetk-klosterneuburg.at. Solltet ihr Interesse an einer aktiven E-Mail-einladung haben, dann schickt eure E-Mail an office@oetk-klosterneuburg.at und wir informieren euch aktiv über die von euch gewünschten Tourenangebote.

Sektion LANGENLOIS

Obmann: Franz Lehner, 3550 Langenlois, Birkenweg 3,
 E-Mail: langenlois@oetk.at,
 Web: www.oetk-langenlois.at

Aktivitäten

3. Oktober: Kurs „Klettersteige“ in verschiedenen Schwierigkeitsgraden
Inhalt: Tourenplanung, Ausrüstung & Equipment, Begehen von Klettersteigen, Schulung der Klettertechnik, einfache Sicherungsmethoden mit Seil, Rückzug bzw. Abseilen.
Voraussetzungen: Grundlegende Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
Kursort: Höllental (Weichtalhaus)
Anmeldung erforderlich
7. November: Kurs „Notfallmanagement beim Mehrseillängenklettern“
 Mehrseillängen mit Bohrhaken in verschiedenen Schwierigkeitsgraden.
Inhalt: Rettungstechniken für verunfallte Vor- und Nachsteiger.
Voraussetzungen: Erfahrung im Mehrseillängenklettern sowie entsprechende Seil- und Sicherungstechnik.
Kursort: Kletterdom Langenlois
30. Dezember: Jahresabschluss bei der Kamptalwarte **Beginn: 14 Uhr**
 Bei Glühwein lassen wir das vergangene Jahr gemütlich ausklingen.

KLETTERRDOM:

Unser Kletterdom ist ab Oktober wieder für euch geöffnet. Die Kletterrouten wurden Anfang August neu geschraubt und bieten euch wieder viele spannende Kletterstunden im Kletterdom. Wir sehen uns im Kletterdom! Im Terminkalender bzw. auf unserer Homepage und im Newsletter findet ihr alle derzeit geplanten Termine zu unseren Veranstaltungen samt genaueren Infos. Anmeldungen zu den Veranstaltungen – falls erforderlich – bitte über die Homepage.

Sektion LEOBEN NIKLASDORF

Obmann: Ing. Hans Mocharitsch,
 Hauptstraße 49/3, 8793 Trofaiach
 Tel. 0676 7907174, E-Mail: leoben@oetk.at,
 Web: www.leoben.oetk.at

Besondere Geburtstage

Franz Bihusch, Thomas Gerold, Wilfried Imrich, Erhard Lanner, Franz Sattler, Brigitte Schauer, Maria-Luise Schröcker, Marco Triller, Julia Zygumt, Johannes Gmeiner.
 Wir gratulieren herzlichst!

Neue Mitglieder:

Manuel Gürtler, Anneliese Knappitsch, Markus Mühlstein, Dominik Dobaj, Mag. Nikolaus Walz, Johannes Gmeiner, Christian Höfer, Gerold Jarc und Brigitte Schauer.

Aktivitäten

Jeden Montag **Vereinstreffen** am Stammtisch im Mugschutzhaus.
Weihnachtsfeier im Mugschutzhaus am 21. Dezember ab 11 Uhr.

Sektion ROSALIA

Obmann: Josef Herzog, 7212 Forchtenstein,
 Hochrieglgasse 13, E-Mail: rosalia@oetk.at

Neueintritte

Wir heißen **Brigitte Ramhofer** bei der Sektion Rosalia herzlich willkommen.

Aktivitäten

Sonntag, 4. Oktober: Sektionenwanderung
Freitag, 9. Oktober: Mitgliederversammlung im Vereinshaus um 19.30 Uhr.
Montag, 26. Oktober: Klostermarienberg
Sonntag, 8. November: Neudörf
Freitag, 13. November: Mitgliederversammlung im Vereinshaus um 19.30 Uhr.
Samstag, 14. November: Gedenken beim Marterl.
Dienstag, 8. Dezember: Jahreshauptversammlung
Donnerstag, 31. Dezember: Silvesterwanderung

Sektion SCHEIBBS

Obmann: Markus Tutschek, Am Bürgerhof 11/2,
 3270 Scheibbs, Web: www.oetk-scheibbs.at,
 E-Mail: scheibbs@oetk.at

Geburtstage

Wolfgang Stirbl, Gerald Pitzl, Leopold Weißinger, Christiane Teufl, Friedrich Pühringer, Rupert Hörhan, Leopoldine Woller, DI Gerhard Stierschneider, Leopold Feichtegger, Gottfried Döllinger, Gerhard Hahn, Zázilia Bogenreiter, Adelheid Fraiss, Hermine Zehetner, Erika Feichtegger, Hermann Grubmayr, Stefanie Piber, Christiana Potzmader, Franziska Glinz und Fritz Teufl. Herzlichen Glückwunsch!

Neumitglieder

Erich Baierl, Noemi Bruckner, Sandra Dallinger, Magdalena Eschböck, Leon Fischer, Oliver Franz Grafenender, Isabell Karner, Lorena u. Olivia Kerschner, Felix Kirchmaier, Elisabeth Luger, Beate Picalek, Friedrich Reisenbichler, Sabine Riegler, Claudia Schiel, Michael Steurer u. Maria Wurzenberger. Herzlich willkommen bei der Sektion Scheibbs!

Termine

Sonntag, 4. Oktober: ÖTK Sektionen Wanderung – Familienwanderung. Route: Gastwirtschaft Schloss Neubruck – Blassenstein und wieder retour, Reine Gehzeit 2,5 Stunden, Treffpunkt: 9.30 Uhr bei Gastwirtschaft Schloss Neubruck, ebendort Abschluss mit gemütlichem Ausklang. Wir hoffen auf rege Teilnahme und Zeit, um sektionsübergreifende Freundschaften zu pflegen. Info und Anmeldung: Markus Tutschek 0699/11080405 oder markus.tutschek@oetk.at
Ab Mittwoch, 7. Oktober: Sportkletterkurs für Anfänger. Kursziel: Ein einfacher Einstieg für Erwachsene (ab dem 16. Lebensjahr) in das Klettern. Der Kurs soll dazu befähigen sicher und eigenständig an künstlichen Kletterwänden zu klettern. Dauer: 2 Stunden pro Termin in der Peter Frosch Kletterhalle Scheibbs, Kursbeitrag 110 Euro (in Verbindung einer

Saisonkarte 170 Euro). Termine: 7., 14., 21. Und 28.10. sowie 4.11. ab 19 Uhr. Info und Anmeldung: Martin Stefan 0676/4120426 oder martin.stefan@oetk.at

Ab Mittwoch, 4. November: Kinderkletterkurs für Anfänger und leicht Fortgeschrittene. Der Kurs richtet sich an Kinder im Alter zwischen 9 und 14 Jahren, die die Grundkenntnisse des Kletterns spielerisch erlernen bzw. festigen möchten. Ausrüstung: Sportbekleidung, Hallenschuhe, Klettergurt und Kletterschuhe (wenn vorhanden), Trinken, Kursort: Peter Frosch Kletterhalle, Termine: 4., 11., 18. und 25.11., jeweils von 16:45 Uhr bis 18:15 Uhr, Kurskosten: 30 Euro. Anmelde-schluss: 21.10., Info und Anmeldung: Birgit Stefan unter birgit.stefan@oetk.at

Samstag, 7. November: Vortrag von Clemens Kaudela im kultur.portal Scheibbs.



Kartenverkauf bei oeticket.com, Einlass ab 18 Uhr, Beginn 19 Uhr. Kaudela, Jahrgang 1990, Nickname: Biz, C-Dawg, beherrscht die Disziplinen Freeride, Dirtjump und Slopestyle. Seit 2001 ist er am Mountainbike unterwegs und baut auch selbst Strecken. 2023 war er der erste Österreicher, der bei der legendären Red-Bull-Rampage in Utah teilnahm. Weitere Erfolge: Speed & Style, Free to Be, Trailand Miesenbach (2. Platz in 2021, 1. Platz in 2022)

Sonntag, 8. November: Bundesjugend Indoor Klettertag in Klosterneuburg, Sektionsübergreifende Freundschaften knüpfen! Mitzubringen: Jause, Trinkflasche, Geld für Mittagessen. Die Kosten für die Kletterhalle übernimmt der ÖTK, Kletterschuhe und Klettergurt, Voraussetzung: Kinder von 8-15 Jahren, geschulte Eltern können gerne mitfahren und mithelfen. Abfahrt in Scheibbs: 8 Uhr Peter Frosch Kletterhalle, Info und Anmeldung: Kerstin Golaszewski 0664/1501844 oder kerstin.golaszewski@oetk.at

Sonntag, 15. November: Jahresabschluss Wanderung, Von Maria Langeegg – auf die Ruine Aggstein, Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Scheibbs, PKW- Fahrgemeinschaft, Gehzeit 2 Stunden, Wanderführer/in: Monika Veig, Info und Anmeldung: Traudi Enner 0676/3015581

Samstag, 28. November: Winter- Mountainbiketour, Treffpunkt: 11 Uhr Wanne Scheibbs, Fahrzeit: 3 bis 4 Stunden, Info und Anmeldung: Hans Kurz 0664/1423440
Samstag, 5. Dezember: Walderlebnis rund um Scheibbs, „Weihnachten im Winterwald“. Mit Spiel, Spaß und Bewegung die Natur entdecken und wahrnehmen. Mitzubringen: feste Schuhe und wetterfeste Kleidung,

Rucksack mit Jause, Trinkflasche und Sitzunterlage. Kinder von 6 bis 10 Jahren, Dauer: 8.30 – 12 Uhr, Info und Anmeldung: Kerstin Golaszewski, 0664/1501844 oder kerstin.golaszewski@oetk.at

Sektion VINDOBONA

Obmann: Dr. Friedrich Schulz, 1010 Wien, Bäckerstraße 16, E-Mail: vindobona@oetk.at

Gedanken

*Glück ist eine stille Stunde,
Glück ist auch ein gutes Buch,
Glück ist Spaß in froher Runde,
Glück ist freundlicher Besuch*

Genesungswünsche

Allen, denen es derzeit nicht so gut geht, wünschen wir viel Kraft und Ausdauer auf dem Weg der Besserung.

Geburtstage

Wir wünschen allen Mitgliedern, die in den Monaten Oktober, November und Dezember Geburtstag haben, Gesundheit und viel Freude für das neue Lebensjahr! Herzlichen Glückwunsch an jene, die einen runden Geburtstag feiern: **Herta Heger, Ottilie Brunner, Kurt Mittermann, Florian Hölbl**

Kulturprogramm

Freitag, 9. Oktober:
Weinwanderung mit Claudia

Mittwoch, 11. November und 16. Dezember: Kulturnachmittag
Das Programm wird kurzfristig erstellt. Anfragen und Anmeldungen bitte an: Martha Reeg-Braun (0699 194 743 44) oder Traude Schindler (0676 637 76 60)

Wanderprogramm

Samstag, 17. Oktober: Reisalpe

Sonntag, 15. November: Törggelen im Süden Wiens, Wasserleitungsweg mit Ziel Mühlfeldhof in Pfaffstetten. Törggelenplatten mit Kastanien und jungem Wein.

Sonntag, 13. Dezember: Helenental zwischen Krainerhütte und Rauhenegg
Anfragen und Anmeldungen an Erika Kienast (0680 304 91 73).
Gäste sind bei unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen!

Fit & vital

Unser Trainingsabend findet **jeden Donnerstags** (sofern nicht schulfrei) im Turnsaal des BRG Stubenbastei 6-8, 1010 Wien, von 18-19.30 Uhr statt. Duschmöglichkeit ist vorhanden.

Regiebeitrag: 6 Euro. Nutzen Sie unser 1x-gratis-Schnupperangebot. Leitung: Roland Ladik.

Sektion WIENER NEUSTADT

Obmann: Dr. Johannes Kropf, Schulgasse 2a/2/9, 2700 Wiener Neustadt, <http://neustadt.oetk.at>, E-Mail: wiener.neustadt@oetk.at

Geburtstage

Besonderen Geburtstag feiern im November **Angela Ringhofer**, im Dezember **Ing. Franz Blüml** und **Johann Wöhrer**. Wir gratulieren sehr herzlich!

Sektion WIENERWALD

Obmann: Friedrich Hackl, 3033 Altlengbach, Prinzbachstr. 4/2/12, www.oetk-wienerwald.at
E-Mail: wienerwald@oetk.at

Geburtstage

Wir wünschen allen Mitgliedern, die im Oktober, November und Dezember Geburtstag haben alles Gute!

Besonders gratulieren wir: Maximilian Schindl (10), David Exeli (25), Gabriela Donner (50), Günter Sulzbacher, Maria Leitner, Margit Muck (65), Regina Bilinsky, Alfred Skarek (70), Dr. Alois Schweighofer (75) sowie Herwig Baumgartner und Ferdinand Binder (85)

Neumitglieder

Rudolf Kien, Eva und Alois Scheibelreiter, Manina Greiner, Dr. Mark Veres und Mag. Magdalena Skawska.

Herzlich willkommen bei der Sektion Wienerwald!

Aktivitäten

Mittwoch, 7. Oktober:
Schöpfungswanderung vom Hauptplatz Laaben
Freitag, 9. Oktober: Diavortrag mit Gerhard Osterbauer „Abenteuer Weltreise“. Auf dem Weg zum Horizont, 19 Uhr im Hotel Steinberger in Altlengbach

Mittwoch, 4. November:
Schöpfungswanderung von der Rastbank
Dienstag, 17. November:
Stadtführung in Krems mit Hedy Fohringer
Mittwoch, 2. Dezember: Schöpfungswanderung vom Forstthof über den Dr. Hinrichs Weg
Samstag, 19. Dezember:

Wintersonnenwende am Schöpl ab 17 Uhr
Weitere Termine und genauere Details findet ihr auf unserer Website www.oetk-wienerwald.at
Anmeldung und Info bei Monika Dick 0664 3410598 und Liesi Luidold 0676 4068442

Hütteninformation Schöplhütte:
Hüttentelefon 02673 / 8305 (während der Öffnungszeiten 8 bis 17 Uhr, oder auch länger) Die Hütte ist ganzjährig geöffnet, auch an Weihnachten und Silvester.
Hüttenwirtin: Auguste Rosenberger
Website: <http://schoepfl.schutz.haus>, E-Mail: schoepflhaus@oetk.at
Ruhetage: Montag und Dienstag (außer Feiertage) Übernachtungen im Matratzenlager gegen Voranmeldung möglich.

AKTIVITÄTEN DER ZENTRALE

Alle Kurse für 2026 findest du online auf www.oetk.atLeitung: Dipl.-Päd. Ing. Franz Zehetmayer, www.oetk.at, E-Mail: zentrale@oetk.at**Anmeldung erforderlich!**

Sportart	Event	Beschreibung	Beitrag	Kursnummer	Beginn	Ende
BOULDERN	Kurs	Bouldern Indoor, Modul 1 (Anfänger)	€ 159	6BI108	12.10.26	16.11.26
	Kurs	Bouldern Indoor, Modul 2 (Fortgeschritten)	€ 159	6BI109	23.11.26	21.12.26
	Training	Bouldern Indoor, wöchentl. Training, Preis je Semester	€ 260	6BIT06	14.10.26	18.11.26

Dies stellt nur einen Auszug aus unserem Kursprogramm dar. Aktuelle Informationen und viele weitere Angebote findest du auf unserer Webseite:

www.oetk.at | www.kletterhalle.at

KLETTERKURSE AB 4 JAHRE	Kurs	Zwerge (4-6 Jahre), Anfänger	€ 149	6TZK13	12.10.26	16.11.26
	Kurs	Zwerge (4-6 Jahre), Anfänger	€ 149	6TZK14	16.10.26	13.11.26
	Kurs	Zwerge (4-6 Jahre), Anfänger	€ 149	6TZK15	20.11.26	18.12.26
	Kurs	Zwerge (4-6 Jahre), Anfänger	€ 149	6TZK16	23.11.26	21.12.26
KLETTERKURSE KINDER	Kurs	Volksschule (6-9 Jahre), Anfänger	€ 149	6TV120	13.10.26	10.11.26
	Kurs	Volksschule (6-9 Jahre), Anfänger	€ 149	6TV222	23.10.26	13.11.26
	Kurs	Volksschule (6-9 Jahre), Anfänger	€ 149	6TV124	19.11.26	17.12.26
	Kurs	Volksschule (6-9 Jahre), Anfänger	€ 149	6TV309	24.11.26	22.12.26
KLETTERKURSE JUGEND	Kurs	Unterstufe (10-13 Jahre), Anfänger	€ 149	6TU127	14.10.26	18.11.26
	Kurs	Unterstufe (10-13 Jahre), Anfänger	€ 149	6TU229	23.11.26	21.12.26
	Kurs	Oberstufe (14-17 Jahre), Anfänger	€ 179	6TO114	16.10.26	13.11.26
	Kurs	Oberstufe (14-17 Jahre), Anfänger	€ 179	6TO216	25.11.26	23.12.26
KLETTERKURSE FAMILIEN	Kurs	Kletterkurs für Eltern, Sonderpreis p./Person - 12:15	€ 149	6TEK17	25.10.26	29.11.26
	Kurs	Kletterkurs für Eltern, Sonderpreis p./Person - 14.00	€ 149	6TEK18	25.10.26	29.11.26
KLETTERKURSE ERWACHSENE	Kurs	Indoorklettern für Anfänger	€ 179	6TB158	13.10.26	10.11.26
	Kurs	Indoorklettern für Anfänger	€ 179	6TB161	15.10.26	12.11.26
	Kurs	Indoorklettern für Anfänger	€ 179	6TB171	23.11.26	21.12.26
	Kurs	Indoorklettern für Anfänger	€ 179	6TB272	25.11.26	23.12.26
KLETTERN IM VORSTIEG ERWACHSENE	Kurs	Vorstiegsklettern Modul 1	€ 179	6TF236	03.11.26	01.12.26
	Kurs	Vorstiegsklettern Modul 2	€ 179	6TF237	06.11.26	04.12.26
	Kurs	Vorstiegsklettern Modul 2	€ 179	6TF238	07.11.26	05.12.26
	Kurs	Vorstiegsklettern Modul 1	€ 179	6TF240	19.11.26	17.12.26
KLETTERKURSE GENERATION 55PLUS	Kurs	Indoorklettern für Generation 55plus	€ 179	6TGA13	15.10.26	12.11.26
	Kurs	Indoorklettern für Generation 55plus	€ 179	6TGA14	17.10.26	14.11.26
	Kurs	Indoorklettern für Generation 55plus	€ 179	6TGA15	19.11.26	17.12.26
	Kurs	Indoorklettern für Women only, Anfänger	€ 179	6TGA16	21.11.26	19.12.26
KLETTERKURSE WOMEN ONLY	Kurs	Indoorklettern für Women only, Anfänger	€ 179	6TW107	16.10.26	13.11.26
	Kurs	Indoorklettern für Women only, Fortgeschritten	€ 179	6TW108	17.10.26	14.11.26
	Kurs	Indoorklettern für Women only, Fortgeschritten	€ 179	6TW207	20.11.26	18.12.26
	Kurs	Indoorklettern für Women only, Fortgeschritten	€ 179	6TW208	21.11.26	19.12.26



ÖTK Österreichischer Touristenklub
www.oetk.at

Bergliebe *verbindet*

**Kinder
GRATIS
in der Familien
Mitgliedschaft**



Deine Vorteile:

- ◉ **Weltweite Suche, Bergung & Rückholung**
- ◉ Über 640 Kurse Indoor und Outdoor
- ◉ Günstiger nächtigen in Schutzhütten
- ◉ Leihhausrüstung bis zu 50 % billiger
- ◉ Einkaufsvorteile im ÖTK-Alpinshop

Werde jetzt ÖTK-Mitglied!

www.mitglied.oetk.at

